

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Mit den Gratisbeilagen:

„Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika“ und „Illustrierte Unterhaltungsbeilage“.

Publikationsorgan der Wirtschaftlichen Vereinigung von Darassalam und Hinterland, des Landwirtschaftlichen Vereins, des Wirtschaftlichen Vereins Sindi und des Wirtschaftlichen Verbandes Anfyi.

Darassalam

17. Mai 1913

Ercheint
zweimal
wöchentlich.

Bezugspreis:

für Darassalam vierteljährlich 4 Rp., für die übrigen Teile Deutsch-Ostafrikas vierteljährlich einschließlich Porto 6 Rp. Für Deutschland und sämtliche deutsche Kolonien vierteljährlich 6 Rp. Für sämtliche übrigen Länder halbjährlich 11 sh. Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika, allein bezogen, jährlich 8 Rp. oder 12 Mk. Bestellungen auf die D.-O.-A. Zeitung und ihre Nebenblätter werden von der Geschäftsstelle in Darassalam (D.-O.-A.) und dem Büro, Berlin NW, Wittmannstraße 44, sowie von sämtlichen deutschen und österreichisch-ungarischen Postanstalten entgegengenommen.

Anzeigengebühren:

für die gewöhnliche Zeile 35 Heller oder 50 Pf. Mindestsatz für eine einmalige Anzeige 2 Rp. oder 3 Mk. Für Familienanzeigen sowie größere Anzeigenaufträge tritt eine entsprechende Preisermäßigung ein. Anzeigen nehmen die Geschäftsstelle in Darassalam und das Büro, Berlin NW, Wittmannstraße 44, sowie sämtliche größeren Annoncen-Expeditionen entgegen. Geschäftsstelle in Darassalam: Telegramm-Adresse: Zeitung Darassalam. Büro in Berlin: NW, Wittmannstraße 44.

Jahr-
gang XV.

Nr. 39/40

Der Abdruck unserer Originalartikel ist nur mit voller Quellenangabe gestattet.

Berliner Telegramme.

Die Räumung Skutaris.

Berlin, 13. Mai (W. Z.). Die Räumung Skutaris erfolgt morgen Mittag. Angeblich durch montenegrinische Truppen entstand eine Feuersbrunst, wodurch ein großer Bazar größtenteils zerstört wurde.

(Unseren Darassalamer Lesern schon durch Extrablatt am 14. ds. Mts. bekanntgegeben.)

Neue Verluste der Franzosen in Marokko.

Berlin, 13. Mai (W. Z.). Aus Adschda wird gemeldet: Entlassene Marokkaner ermordeten fünf beim Militärbahnbau beschäftigte Europäer.

Fliegererfolg.

Berlin, 13. Mai (W. Z.). Bremen meldet: Der Franzose Brindejone flog von Bremen nach London und Rom.

Genehung des Papstes.

Berlin, 13. Mai (W. Z.). Der Papst ist genesen und erledigt die Kirchengeschäfte.

Vermählung Erzöfnigs Manuel.

Berlin, 13. Mai (W. Z.). Die Vermählung des Erzöfnigs Manuel mit der Hohenzollern-Prinzessin Auguste Viktoria findet im September statt.

Zuspizung des griechisch-bulgarischen Gegensatzes.

Berlin, 13. Mai (W. Z.). Zwischen Griechen und Bulgaren erfolgten in den letzten Tagen mehrere blutige Zusammenstöße.

(Unseren Darassalamer Lesern schon durch Extrablatt am 14. ds. Mts. bekanntgegeben.)

Unglück bei bulgarischen Truppentransporten.

Berlin, 13. Mai (W. Z.). In Saloniki lösten sich von einem bulgarischen Militärzug fünfundsanzig Waggons los und rollten einen steilen Abhang hinab. Sie stießen auf einen anderen mit Soldaten besetzten Zug. Sechs Soldaten wurden getötet und vierzig verwundet.

Kämpfe in Neufamerun.

Berlin, 15. Mai (W. Z.). Im Munibezirt in Neufamerun wurden bei Zusammenstoß mit räuberischen Eingeborenen ein Feldwebel und ein Mann getötet. Die Eingeborenen hatten 30 Tote.

Neuer Unfall in unserer Marine.

Berlin, 15. Mai (W. Z.). Aus Helgoland wird berichtet: S 148 erlitt Maschinenhavarie. Ein Maschinistenanwärter und ein Heizer wurden getötet, der Ingenieurasspirant und Maschinistenmaat starben im Krankenhaus. Vom Weiboot der Helgoländer Stationsbarakasse ertranken der Oberheizer und ein Matrose.

Besuch des Vorsitzenden des englischen Kronrats in Berlin.

Berlin, 15. Mai (W. Z.). London meldet: Lord Morley traf in Berlin ein.

Die Räumung Skutaris.

Berlin, 15. Mai (W. Z.). Die internationalen Truppen zogen gestern in Skutari ein und besetzten die öffentlichen Gebäude und übernahmen den Ordnungsdienst.

Die montenegrinischen Truppen erwiesen dem kommandierenden englischen Admiral militärische Ehren. Die montenegrinischen Soldaten verließen dann die Stadt.

Neue Unruhen in China.

Berlin, 15. Mai (W. Z.). Ueber die Stadt Peking wurde der Belagerungszustand verhängt, anscheinend wegen Verschwörung gegen Juanjichai. Mehrere Personen wurden standrechtlich erschossen.

Anarchistisches Attentat in München.

Berlin, 15. Mai (W. Z.). München meldet: Der preussische Militärattaché Major von Lewinski wurde durch den Zinngießer Straffer auf offener Straße erschossen, desgleichen ein zur Hilfe eilender Polizeimeister. Straffer ist anscheinend Anarchist. Die Beisehung fand unter großer Feierlichkeit statt.

Besuch des Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes in Wien.

Berlin, 15. Mai (W. Z.). Der Staatssekretär von Jagow traf in Wien zum Besuch des Ministers des Aeußeren ein. Der Kaiser empfing ihn in Audienz und verlieh ihm das Großkreuz des Leopoldordens.

Aufhebung des Kriegszustandes für Bosnien und Herzegowina.

Berlin, 15. Mai (W. Z.). Der Ausnahmezustand in Bosnien und Herzegowina wurde aufgehoben.

Eine Donauinsel von Oesterreich annektiert.

Berlin, 15. Mai (W. Z.). Aus Budapest wird gemeldet: Die Donauinsel Adakaleh bei Drfowa wurde von Oesterreich-Ungarn annektiert. Die in Besitz genommene Insel hatte schon bisher österreichisch-ungarische Besatzung.

Zu den Friedensverhandlungen.

Berlin, 15. Mai (W. Z.). Die bulgarische Regierung nimmt die Friedenspräliminarien an, macht jedoch Vorbehalt geltend betreffs Grenzlinie Enos-Midia, wünscht Enos-Mündung der Marika Bulgarien überlassen. Serbien und Griechenland mißbilligen die Vorschläge Bulgariens, sodaß sich die Verhandlungen wohl verzögern werden.

Einschiffung der Truppen Effad Paschas.

Berlin, 15. Mai (W. Z.). 2500 Soldaten Effad Paschas trafen in Giovanni di Medua ein, um die nach Konstantinopel gehenden türkischen Transportschiffe abzuwarten.

Eigene Drahtnachricht der D. O. A. Z. vom 17. Mai:

Wiederzusammentritt der Friedenskonferenz.

Die neue Balkanfriedenskonferenz tritt am Montag den 19. ds. Mts. in London zusammen.

Der Ausfuhrhandel und die wirtschaftlichen Verhältnisse in Sukoba.

(Fortsetzung und Schluß)

Haben wir vorher zwei Formen der Beteiligung der Eingeborenen an der Weltwirtschaft betrachtet, nämlich bei Häuten und Fellen die Erträge aus der Viehwirtschaft, bei Kaffee und Erdnüssen die Erträge des Schambenanbaus, so kommen wir in Folgendem zur dritten Art der Betätigungsmöglichkeit der Eingeborenen, den Sammelprodukten.

Am Wachs wurde ausgeführt:

Jahr	kg	W.
1907	43,048	89,346
1908	37,646	74,786
1909	26,318	53,191
1910	34,923	71,180
1911	50,830	108,020
1912	27,739	61,605

Eine stetige Entwicklung des Wachshandels darf nicht erwartet werden, da dieses Produkt, wie oben gesagt, aus der Sammeltätigkeit des Eingeborenen gewonnen wird. Planmäßige Bienenzucht findet man leider noch nicht, im Gegenteil werden die einzelnen Schwärme bei Gewinnung des Wachses vernichtet. Dazu kommt, daß die Eingeborenen sich diesem Erwerbszweig nur dann zuwenden können, wenn sie in anderen Arbeiten — Schamlenbebauung — frei sind. So erklärt sich auch hier der Niedergang 1907—1909, weil in diesen Jahren nach den guten Erfahrungen der Vorjahre eine intensivere Bebauung mit Kaffeebäumen einsetzte, deren Erfolg die Ausfuhr in den Jahren 1910—1912 zeigen. Obgleich es natürlich wünschenswert wäre, die Ausfuhr durch irgendwelche Mittel zu steigern, so darf man nicht die Schwierigkeiten unterschätzen, die sich hierbei ergeben. Der Eingeborene ist Viehzüchter, Ackerbauer und Plantagenbesitzer in einer Person, seine Zeit ist also zu allen Jahreszeiten immerhin in Anspruch genommen. Er kann sich daher dem zeitraubenden Einsammeln nicht ständig zuwenden. Zweifellos würde er es tun, wenn seine Hauswirtschaft es zuließe, dazu würden ihn schon die guten Preise, die für Wachs gezahlt werden, verleiten. Der Durchschnittspreis betrug pro Frazila:

Jahr	Rp.
1907	24,84
1908	23,76
1909	24,24
1910	24,48
1911	25,56
1912	26,64

Es besteht eine Verordnung, die den Verwaltungs- und Zollämtern die Verpflichtung auferlegt, auf dem Marke und speziell bei der Ausfuhr das Wachs auf Verunreinigungen, seien es solche, die sich beim Sammeln ergeben, seien es später hinzugefügte, um das Gewicht zu erhöhen und damit den Verkaufserlösen nachzuhelfen, zu prüfen und verunreinigtes Wachs zurückzuweisen. Sicher ist die Verordnung — die den Zweck hat, die Dualität zu heben und eine bessere Aufnahme auf dem Marke zu erzielen — aus schlechten Erfahrungen hervorgegangen. Es wäre das denkbar schlechteste Interesse, das die Händler dabei verfolgten, da sie durch derartige unlautere Mittel für die Dauer empfindlich auf den Marktwert drücken, somit ihrem Interesse an hohen Erträgen entgegenarbeiten würden. Etwas anderes ist es, ob diese Verfälschungen ohne langwierige, das Handelsgeschäft bedenklich verzögernde Untersuchungen festgestellt werden können. Da indessen trotz häufiger Klagen die Preise für das gut nachgefragte D. O. A. Wachs nicht gesunken sind, scheint doch auch bei kleinen Ertragsausfällen immer noch ein gutes Geschäft im Wachshandel vorzuliegen. Zu erwähnen ist noch der Ausfall 1911—1912. Daß die Sammelarbeit so sehr nachgelassen habe, wie der Ausfall der Mengen angibt, ist nicht an-

zunehmen, vielmehr scheint hier die Nähe der vorwärts schreitenden Bahn mit ihrer Verbilligung der Frachtkosten damit eine Verschiebung der Märkte für das aus Urundi und den Teilen des nördlichen Tabora bezirke stammende Wachs das zusammen mit Zellulose bisher aus Usambiro nach Bukoba kam, bemerkbar zu machen. Eine Stetigkeit der Wachsausfuhr aus den genannten Gebieten würde sich also nur mit gleichzeitiger Einführung einer rationellen Viehzucht erreichen lassen.

Die Kautschukausfuhr bewegt sich in folgenden Zahlen:

	kg	M
1907	580	3695
1908	2549	7838
1909	10445	47077
1910	12823	78392
1911	15603	95163
1912	11691	75691

Der über Bukoba ausgeführte Kautschuk ist Kongo-Produkt, der wohl zum Teil geschmuggelt wird. Daraus folgt, daß eine Basis für eine Entwicklung seines Handels nicht oder nur höchst zweifelhaft gewonnen werden kann. Ob das Schmuggelgeschäft bei den zudem immer schärfer werdenden Kontrollen und der immer enger sich zusammenziehenden Kette der belgischen Zollposten fernerhin auf- oder auch nur so weiter blühen wird, ist zweifelhaft. Nur ein Moment könnte hier ausschlaggebend sein, die Nachfrage und eine steigende Preisnotierung auf dem heimischen Markte. Für 1912 kommt noch hinzu, daß eine größere Partie noch in Goma an der Grenze nahe Kissenji liegen soll, für deren Transport noch nicht gesorgt werden konnte. Für die Zukunft wird man auf größere Zahlen in den Bukobastatistiken kaum rechnen können, da auch dieses Produkt seinen Weg über Kissenji-Usumbura-Udjidji-Daresalam bzw. direkt Usumbura-Udjidji usw. nehmen wird. Zu erwähnen ist noch die Durchfuhr von Kongo-Kautschuk, d. h. von Kautschuk, der im Kongo Ausfuhrzoll bezahlt hat und mit der Zollquittung als Ursprungszeugnis der Zollstation Kissenji vorgeführt wird, um zur Durchfuhr ins Ausland durch D. D. N. Gebiet (Kissenji-Bukoba) angemeldet zu werden. Zahlen lassen sich hier nicht anführen, da statistische Aufstellungen hierüber erst seit kurzer Zeit geführt werden. Bezüglich der Werte wird es sich nicht verlohnen, Betrachtungen über die angegebenen Zahlen anzustellen. Vielleicht ist es nicht ausgeschlossen, daß bei Kautschuk, der nach Gewicht ausfuhrzollpflichtig ist, die Wertangabe nicht so mit dem Marktpreis übereinstimmend vorgenommen wurde, wie es bei nach Marktpreisen zu verzollenden Waren der Fall ist. Hierüber informieren uns die heimischen Marktpreise besser.

Erwähnung sollte noch getan werden der mit der Viehzucht zusammenhängenden Buttergewinnung, des Samli. Es ist merkwürdig, daß über Bukoba heute Samli nicht ausgeführt wird. In früheren Jahren hatten sich da vielversprechende Ansätze gezeigt. Ausgeführt wurden:

	2543 kg	1924 M
1907	2543	10701
1908	11776	281
1909	344	169
1910	227	—
1911	—	—
1912	—	—

Es ist ja bekannt, daß das Mutisi-Milch leider sehr wenig milchergiebig ist, und daß der Mutisi sehr gerne die Milch trinkt. Doch muß es zweifelhaft erscheinen, daß bei der Zahl der ausgeführten Häute und bei dem außerordentlichen Viehreichthum Ruandas usw. das Geschäft in Samli so unrentabel sein soll. Ob die Transportkosten dabei die hervorragende Rolle spielen oder die Qualität nicht erreicht wird, um diesen Artikel, der doch in Mombasa sehr gute Preise erzielt und auch ein umfangreiches und verhältnismäßig nahe und billiges Absatzgebiet hat, in den Handel aufzunehmen, kann ich leider nicht sagen. Dagegen spräche vielleicht der Handel des Jahres 1908, nicht verschließen möchte ich mich einer Befürchtung, die in Bukoba laut geworden ist, daß Samli nach Britisch-Uganda ausgeführt wird. Weshalb hingegen sollten dann aber nicht auch die Häute dorthin geschmuggelt werden? Zollstellen hindern diesen Schmuggel nicht. Es ist öffentliches Geheimnis, daß über die Grenze gegen die Uganda-Nirola-Provinz, über Deutsch-Nybororo ein ganz hervorragend blühender Vieh- usw. Schmuggel besteht.

Somit scheint im ganzen der Ausfuhr-Handel des Bukoba-Wirtschaftsgebietes in erfreulicher Weise sich stetig zu entwickeln. Es kommt dabei nicht darauf an, ob gerade Bukoba die größten Ausfuhr-Zahlen aufweist. Wie angedeutet, werden sie sogar in den nächsten Jahren eher sinken als steigen, doch ist damit die Bemühtung verbunden, daß die Erzeugnisse seiner Wirtschaftsbezirke sich den deutschen Transportwegen zuwenden und nicht der Nachbarcolonie ihre finanzielle Erstarkung zum großen Teil durchführen helfen. Doch wie die Befürchtungen des Niederganges von Ruanda mit Erreichung Taboras durch die Bahn sich als verfrüht erwiesen haben, so wird auch Bukoba in einigen Jahren wieder auf seiner jetzigen Höhe stehen und weiter hinaufsteigen und zwar

vermöge der Kaffeekultur und des Erdnussanbaus. Dabei kommt ihm zu gute, daß der Bezirk sich ohne Hilfe aus eigenen Kräften zu dem herausgearbeitet hat, was er ist. Es wäre zu wünschen, daß auch diese Mengen deutschen Bahnen zugeführt würden. Sollten die Hoffnungen, die die Tanganjabahn erstehen lassen, sich erfüllen, die Zentralbahn damit genügend beschäftigt werden können, so wäre der Bau der Nordbahn an den Speke-Golf wünschenswert, der dann die drei Bezirke Bukoba, Ruanda, Schirati zufallen würde, wodurch der Deckung ihrer Kosten, die der Weg durch die Steppen verursachen wird, genügend nachgeholfen würde. Der Ausfuhrhandel war:

1907	761,082	721,937
1908	674,018	439,501
1909	674,277	956,953
1910	1,608,226	1,574,117
1911	1,989,912	1,010,010
1912	2,509,316	2,827,792

Interessant ist das allmähliche Steigen des Durchschnitts der Werte über die Menge. Eine daraus etwa zu erklärende, nennen wir es — Ueberreichung der Eingeborenen, die in Nachlassen im Anbau usw. ausarten könnte, ist im Bukobabezirk nicht zu befürchten. Wie schon angedeutet, wird das ganze Land von einigen wenigen Sultanen beherrscht, denen außer ihren Steuergeldern ein unverhältnißmäßig großer Prozentsatz des Erlöses aus dem Handel zufällt, dessen Produkte die wehrlosen Eingeborenen liefern müssen, notabene nachdem sich auch noch Groß-Katiroos und Katiroos ihren Teil gesichert haben." (Diese letzten Ausführungen eines guten Landesstellers dürften wohl auch für manchen Kolonial-Theoretiker in der Heimat, der sich gern mit der Phrase der Ausbeutung der Eingeborenen durch die Europäer einen billigen Humanitätsruhm erwirbt, d. h. nur bei Nichtkennern afrikanischer Verhältnisse, viel recht Belehrendes enthalten. Die Frage, auf welchem Wege die Erschließung Urundis und Ruandas am besten und erfolgreichsten geschieht, ob auf dem Wege der verlängerten Nordbahn oder durch eine Anschlußbahn nach Tabora, wird ja gerade jetzt eingehend geprüft, die Red.)

Die Kolonial-Frauenchule in Bad Weilbach

(Reg. Bez. Wiesbaden),

die seit dem Herbst 1911 besteht und sich zur Aufgabe gemacht hat, Frauen und jungen Mädchen aus deutschen gebildeten Familien für ihre spätere Betätigung in den Kolonien in der Heimat die bestmögliche Vorbildung zu geben, hat mit dem Frauenbund der Deutschen Kolonialgesellschaft eine Vereinbarung getroffen, wonach die Stellenvermittlung für die Schülerinnen der genannten Schule zur Vermeidung einer Zersplitterung der auf gleichartige Ziele gerichteten Kräfte ganz dem Frauenbund übertragen ist.

Wenn in der Kolonie weibliche deutsche Hilfskräfte gewünscht werden, und zwar solche, wie sie aus der Kolonial-Frauenchule hervorgehen, als auch andere weibliche Arbeitskräfte, so empfiehlt es sich, sich zu deren Nachweis an den Frauenbund der Deutschen Kolonial-Gesellschaft in Berlin W. 35, Am Karlsbad Nr. 10 (Africahaus) zu wenden, der jede gewünschte Auskunft erteilt. Den Gesuchen ist eine amtliche Befürwortung der zuständigen Behörde beizufügen. Im Bezirke Daresalam müßte sie durch die Vorsitzende der dortigen Abteilung des Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft, Frau Oberstabsarzt Meirner eingereicht werden.

Der Kronprinz, Protektor der Landesausstellung 1914.

Einer Drahtmeldung aus Berlin zufolge hat Se. Kaiserliche und Königl. Hoheit der Kronprinz das Protektorat über die deutsch-ostafrikanische Landesausstellung 1914 übernommen.

Aus unserer Kolonie

Hochwasserverheerungen am unteren Rufiji.

Eigene Drahtnachricht der D. D. N. Z. vom 15. Mai.

Mohoro: Wochenlang andauerndes Hochwasser vernichtete den größten Teil der Reis- und Maisfelder der Eingeborenen und Hunderte von Hektaren prachtvoller Baumwolle der Pflanzungen. Der verursachte Schaden ist un-

geheuer, zumal da ein Neupflanzen der vorgerückten Jahreszeit wegen unmöglich ist. (Durch dieses Unglück werden die Anwohner des Rufiji doppelt schwer getroffen, nachdem, wie unseren Lesern wohl noch erinnerlich, auch im Vorjahre das Hochwasser des Rufiji große Verluste verursacht hat. Wir behalten uns vor, nach Eingehen ausführlicherer Berichte auf Maßnahmen, durch die jetzt geholfen und in Zukunft vorgebeugt werden kann, zurückzukommen, die Red.)

Best im Ruanda-Bezirk.

In der Dekade vom 1.—10. Mai ist die Zahl der bekanntgewordenen Pestfälle im Bezirk Ruanda von 226 auf 244 gestiegen, nachdem vom 21. April bis zum 1. Mai eine Steigerung von 204 auf 226 zu verzeichnen gewesen war. Darunter waren 223 Fälle mit tödlichem Ausgang. Es sind bisher im Ganzen 356000 Ratten vernichtet. Von diesen waren annähernd 2-3 Prozent infiziert. Außer in Ost-Usumao scheint die Pest auch in Urima, Mera und Misungu aufzutreten. Zur Unterdrückung der Seuche sind 3 Ärzte und ein Sanitätsführer in dem Pestgebiet tätig.

Aus der Landschaft Urima, etwa 40 km von Ruanda, sind 6 Todesfälle an Pest gemeldet. Der Stationsarzt in Bukoba ist zur Hilfeleistung bei der Bekämpfung der Seuche herangezogen.

Die Frage der Erhöhung des gesetzlichen Zinsfußes für Ostafrika.

Auf die Anregung der Wirtschaftlichen Vereinigung von Daresalam und Hinterland vom 13. Mai vorigen Jahres betreffend die Erhöhung des gesetzlichen Zinsfußes im Schutzgebiet auf 6% ist nunmehr seitens des Kaiserlichen Gouvernements eine Antwort dahin ergangen, daß nach dem Ergebnis einer Rückfrage bei den beteiligten Kreisen zu schließen zur Zeit eine einheitliche Auffassung über die Frage im Schutzgebiet nicht herrsche. Auch würde die Abänderung der geltenden gesetzlichen Bestimmungen ein Reichsgesetz erfordern. Da Erwägungen über eine Änderung des Schutzgebietes schweben, soll die Anregung der Wirtschaftlichen Vereinigung als schätzbares Material dazu vorkommendenfalls nicht außer Acht gelassen werden.

Wiederherstellung des Verkehrs auf der Nordbahn.

Einer telegraphischen Meldung aus Korogwe vom 15. ds. Mts. zufolge ist bei Kilometer 38 die Verbindung durch Umfahrung wieder hergestellt, und auch der unbeschränkte Frachtverkehr wieder aufgenommen worden.

Verzeichnis der im Schutzgebiet verstorbenen Europäer.

Außer den bereits durch Nachruf in der Presse veröffentlichten Todesfällen ist im Monat April 1913 noch das Ableben nachstehend aufgeführter Weißer bekannt geworden:

1. Kurt Leppelt, 2 Jahre alt, Deutscher, Pflanzerskind, gestorben am 12. März 1913 in Moshi;
2. Wilhelm Baufe, 26 Jahre alt, Deutscher, Reichsniel, gestorben am 26. März 1913 in Tanga;
3. Irene Basemus, 9 Monate alt, Russin, gestorben am 7. Januar 1913 in Kifisi, Bezirk Ruanda;
4. Hubertus Bodson, 35 Jahre alt, Preuße, Missionsbruder, gestorben am 22. März 1913 in Kondoza-Giangi;
5. Cosmetos, 1 Tag alt, Griech, gestorben am 2. April 1913 in Kilossa;
6. Frieda Wohltat, 44 Jahre alt, Deutsche. Am 21. März 1913 in Tanga gestorben.
7. Ramasfo, 25 Jahre alt, Stallener, gestorben am 6. April 1913 in Moshi;
8. Mathilde Goff, 21 Jahre alt, Russin, gestorben am 13. Februar 1913 in Makujuni, Bezirk Wilhelmstal;
9. Gertrud Stujfrein, 11 Monate alt, Deutsche, gestorben am 9. Mai 1912 in Warui, Bezirk Wilhelmstal (nachträglich bekannt geworden);
10. Eug. Dannenberg, 37 Jahre alt, Deutsche, Maschinenfrau, gestorben am 13. April in Korogwe;
11. Anna Kapler, 36 Jahre alt, Deutsche, gestorben am 24. April 1913 in Tanga.

Auf das Eingekandt N. 100 betreffend Waffenscheingebühr.

Einer gerade in diesen Tagen ergangenen Gouvernementsentscheidung zufolge können nur vom Besitzer selbst gezahlte Waffensteuerbeiträge auf die Waffenscheingebühr angerechnet werden; demzufolge würde in dem vorliegenden Fall für beide Gewehre die volle Waffenscheingebühr von je 10 Rp. zu zahlen sein. Ob diese Gouvernementsentscheidung allerdings auf Grund des Wortlautes der Verordnung nicht doch anfechtbar ist und mit Erfolg angefochten werden kann, erscheint fraglich.

Kilindoni. Wie sehr die dauernde politische Spannung und die vielen Kriegsgerüchte auch die Eingeborenenbevölkerung auf unserer sonst so weltabgeschiedenen Insel Mafia erregt hat, beweist

am besten folgender Vorfall: Gerade zu der Zeit, als der Gouverneur mit S. M. S. „Seeadler“ vor Kilindoni lag, brachten Eingeborene die Alarmnachricht, daß an der Nordküste ein französisches (!) Kriegsschiff liege, dort Mannschaften gelandet habe, welche nun Bäume fällten und Verschanzungen bauten. Die Leute konnten allerdings sofort beruhigt werden, da der Gouverneur selbst kurz zuvor dort die mit Vermessungsarbeiten beschäftigte „Möwe“ besucht hatte.

Votales

— Evangel. Gemeinde. Morgen, am Trinitatisfest, wie immer Gottesdienst um 9 $\frac{1}{2}$ Uhr.

— Am 13. dieses Monats Abends lehrte Seine Excellenz der Gouverneur Dr. Schnee mit N. P. D. „Windhut“ von einer 4 tägigen Informationsreise von Zanzibar zurück.

Die Pfingsttage hatte Seine Excellenz dazu benutzt, um die öffentlichen Anlagen auf Zanzibar zu studieren. Zunächst wurden die Entwässerungsanlagen am Eingeborenenort besichtigt, da diese besonders Interesse gerade für Daresalam besitzen. Unter erheblichem Geldaufwand sind von der Zanzibar-Regierung durch zum Teil unterirdische Kanäle eine Anzahl Sumpfstreden entwässert worden. Hierdurch haben sich die hygienischen Verhältnisse Zanzibars wesentlich gebessert. Gleiches Interesse erregten die neuen Wasserwerke in Chem-Chem. Die Anlagen waren besonders schwierig herzustellen, da es erforderlich war, die gefassten Quellen gegen einen tiefer liegenden Bach in unmittelbarer Nähe abzdämmen. In einer großen Zementzisterne wird das Wasser gesammelt. Man hofft den genügenden Druck zu erhalten, um die obersten Stockwerke in Zanzibar mit Wasser zu versorgen.

Bei einem Besuch des alten Sultanspalastes Be-el-Ajib, der jetzt von der Zanzibar-Regierung für Geschäftsräume verwandt wird, wurde die zweckmäßige Bauart für die Tropen bewundert. Besonders hohe Zimmer machen den Aufenthalt für die Beamten kühl und angenehm. Ein Lift verbindet die einzelnen Stockwerke. Sehr praktisch ist eine Einrichtung der Zanzibar-Polizei. Jeder Sträfling wird durch Fingerabdruck für die Behörde registriert. Bei der Vorliebe bestrafter Neger für die Namensänderung wird hierdurch das Wiedererkennen wesentlich erleichtert. Bei einer Besichtigung der Gefängnisse fiel die große Sauberkeit auf. Die Sträflinge, in gelben Stoff gekleidet, bewegen sich frei ohne Kette. Die Arbeitsleistung wird dadurch gesteigert. Ein Wiedergreifen entlaufener Sträflinge ist dagegen auf der Insel Zanzibar leichter wie auf dem Festlande.

Das Laboratorium umfaßt eine interessante Ausstellung auf dem Gebiete der Hygiene. In einem Bassin wird eine kleine Sorte Fische gezogen, die die Larven der Moskito töten. Im Verlauf von wenigen Sekunden war eine große Anzahl Larven vollständig vertilgt. Auf Anregung des Herrn Gouverneurs sollen auch in Daresalam damit Versuche angestellt werden. Der Victoria-Garten enthält außer einer Rollschuhbahn ein Turngebäude, das gleichzeitig Schwimmbassin und Theater umfaßt.

Mit Automobil wurden die Melkenpflanzungen im Mokotoni und Dunga besucht, wobei die Herren Dr. Alders und McClellan in liebenswürdigster Weise die Führung übernommen hatten. Es ist zu wünschen, daß auch auf der Insel Mafia diese wertvolle Kulturpflanze in gleicher Weise Ausbreitung findet. Die Gleichmäßigkeit der Niederschläge soll allerdings auf Zanzibar und Pemba günstiger für die Melkenkultur sein.

Am Sonntag Vormittag wurde Seine Excellenz durch den Sultan Khalifa bin Harub in feierlicher Audienz empfangen, bei welcher der Sultan große Liebenswürdigkeit an den Tag legte.

Bei einem Empfang im deutschen Klub am letzten Abend des Aufenthaltes, an welchem die an diesem Abend mit N. P. D. „Windhut“ aus Südafrika zurückgekehrte Gemahlin des Gouverneurs teilnahm und zu dem die englischen und Zanzibar-Behörden fast vollzählig erschienen waren, konnte das gute Einvernehmen zwischen Deutschen und Engländern in Zanzibar festgestellt werden. Dem umsichtigen und liebenswürdigen deutschen Konsul Dr. Kuenzer scheint neben den engli-

schen und Zanzibar-Behörden ein besonderes Verdienst hierbei zuzumessen sein.

Zanzibar hat von den Orten der Ostküste das meiste orientalische Gepräge. Ein Empfang Seiner Excellenz des Herrn Gouverneurs im arabischen Klub führte nochmals die orientalische Pracht vor Augen. Mancher Charakterkopf der älteren Araber hätte für einen Maler ein glänzendes Motiv gegeben.

Ganz besonders muß das überaus freundliche und gastfreie Entgegenkommen der englischen und Zanzibar-Beamten, im besonderen des vertretenden britischen General-Konsuls und diplomatischen Agenten Herrn Sinclair sowie des Ersten Ministers des Sultans Herrn Barton hervorgehoben werden, das den Aufenthalt in Zanzibar zu einem so außerordentlich lehrreichen und interessanten machte.

— Ihre Excellenz Frau Schnee empfängt wieder wie vor ihrer Reise nach Südafrika Mittwoch Nachmittags von 1 $\frac{1}{2}$ bis 5 Uhr ab. Der erste Empfang findet am 21. Mai statt.

— S. M. S. „Möwe“ ist am vergangenen Donnerstag zu einer Längenbestimmung nach Mafia gefahren, von wo sie voraussichtlich noch heute Nachmittag zurückkehren wird. Am Montag fährt die „Möwe“ nach Zanzibar und Tanga, um Ende der Woche von dort nach hier zurückzukehren.

— Nachdem infolge des Nichteinbringens des Nachtragsetats für das Jahr 1913 durch das Reichskolonialamt größere Mittel zur Kanalisierung und Sanierung Daresalam nicht zur Verfügung stehen, wird die Schutzgebietsverwaltung versuchen, im Rahmen der zur Verfügung stehenden Mittel — wenigstens die Entwässerung der größten mitten in der Stadt und dem Europäerviertel liegenden Teiche und Sümpfe durch Ziehen von offenen Abflüssen zu erreichen. Es liegt auf der Hand, daß es sich hierbei nur um einen Notbehelf handeln kann, daß hierbei wieder ziemlich beträchtliche Summen nur für Bedürfnisse des Augenblicks ausgegeben werden und ausgegeben werden müssen, um nur einigermaßen der immer weiter um sich greifenden Malaria entgegenzuwirken. Wir erleben also hier in der Frage der Sanierung von Deutsch-Südafrikas Hauptstadt daselbe, was wir leider schon so oft in unserer ganzen Kolonialpolitik beklagen mußten, daß durch Stück- und Flickwerk ohne gründliche Lösung der vorliegenden Aufgaben auf die Dauer größere Summen vergeudet werden, als die Durchführung eines einmaligen, großzügigen und endgültigen Abhilfe sichernden Arbeitsplanes erfordern würde. Diese rein wirtschaftliche Erwägung hätte u. S. nach den z. B. im Bahn- und Hafenbau gemachten Erfahrungen die maßgebenden Instanzen in der Heimat allein schon bestimmen müssen, die beantragten Mittel für die Sanierung Daresalam anzufordern und zu bewilligen, wenn auch vielleicht die Gesundheitsfrage in Berlin am grünen Tisch der malariafreien Wilhelmstraße nicht so dringender erschien. Der in einem Monat tagende Gouvernementsrat wird ja den Gouvernementsratsmitgliedern für Daresalam Gelegenheit geben, zu den in vorstehenden nur angedeuteten Fragen ausführlich Stellung zu nehmen.

— Die Schießstände in Upanga haben durch Anlagen eine wesentliche Verschönerung erfahren. Das Landwirtschaftsreferat des Kaiserlichen Gouvernements hat in entgegenkommendster Weise eine große Anzahl von Zierpflanzen für diese Anlagen zur Verfügung gestellt.

* Das Rathaus Bugu, hatte sich an den vergangenen Pfingstfeiertagen, wie wir hören, eines lebhaften Zuges zu erfreuen und man ist allgemein des Lobes voll über die vortreffliche Aufnahme, die den Besuchern zu teil wurde. Nun sollen noch in aller nächster Zeit die Wege in tadellosen Zustand gebracht werden, sodas auch für Fuhrwerke und Radfahrer in jeder Weise gesorgt ist. Damit dürften den Sonntagsausflüglern von Daresalam ein willkommenes Bummelziel geboten sein, besonders wenn, wie ja beabsichtigt, die Ostafrikanische Eisenbahngesellschaft für passende Fahrtgelegenheiten Sorge trägt. Vielleicht richtet dann ein unternehmender Geist noch einen Omnibusdienst zwischen Station und Rathaus ein, und wenn es auch nur in Gestalt einiger Kiffschas wäre! In den Pfingsttagen hatten die Sonderzüge einen so guten Zuspruch, daß man „beinahe“ an den Berliner Vorortverkehr an einem schönen Sonn- und Sonnentage erinnert wurde.

— Von dem N. P. D. „Windhut“ sprang am Dienstag Nachmittag, als das Schiff vor Matatambe sich befand, ein Eingeborener ins Meer, Trotdem ihm sofort einige Rettungsringe nachgeworfen wurden, die dicht neben der Stelle, wo er in den Fluten verschwunden war, niederfielen, das Schiff sofort stoppte und umkehrte, konnte auch von dem ausgesetzten Rettungsboot keine Spur von dem Eingeborenen mehr gefunden werden. Man nimmt an, daß der Eingeborene in einem Anfall von Geistesstörung in selbstmörderischer Absicht über Bord gesprungen ist.

— N. P. D. „Admiral“ ist am Freitag den 16. ds. vormittags fahrplanmäßig in Neapel eingetroffen

— Dampfer „Marlgraf“ traf heute hier ein und brachte 900 Tonnen Bombayladung für hier und 100 Tonnen für die deutsche Küste. Das Schiff wird voraussichtlich am Montag, den 19. dieses Monats nachmittags via Ibo, Bombay, Mozambique, Beira nach Südafrika fahren.

— N. P. D. „Kronprinz“ von Europa kommend wird Montag früh hier erwartet. Das Schiff brachte für hier 2000 cbm Ladung.

— Dampfer „Kanzler“ trifft voraussichtlich morgen abend hier ein und wird voraussichtlich Montag vormittag gegen 11 Uhr von hier via Zanzibar, Tanga, Mombassa nach Bombay fahren.

— Postnachrichten. 1) Postschluß zu den Botenposten nach Iringa und Mahenge pp. hier Donnerstag, den 22/5., 5 Uhr N.

2) Postschluß nach Zanzibar (S. M. S. „Möwe“) für Schalterendungen Sonnabend, 5 Uhr N., für gewöhnliche Briefe Sonntag 11 Uhr B.

3) Postschluß zum V. J.-Dampfer „Pundua“ nach Beira und Südafrika heute, Sonnabend, 5 Uhr N.

4) Postschluß zum D. „Marlgraf“ nach Ibo und Südafrika am Montag, voraussichtlich Vormittag.

5) Postschluß zum D. „Kanzler“ nach Zanzibar, Tanga, Mombassa und Bombay für Schalterendungen heute, Sonnabend, 5 Uhr N., für gewöhnliche Briefe Sonntag 11 Uhr B.

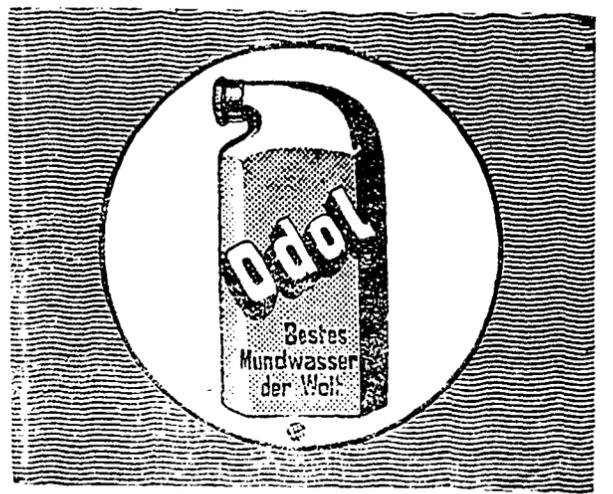
6) N. P. D. „Kronprinz“ wird am Montag früh hier erwartet. Er bringt für Daresalam eine 187 Briefbeutel und Patesfäcke umfassende Europapost. Die Briefausgabe findet voraussichtlich Montag nachmittags statt.

Personalnachrichten der Kaiserl. Schutztruppe.

Leutnant Gatterbauer zur Polizeiabkommandiert Heimatsurlaub haben angetreten: Stabsarzt Dr. Höring, Stabsfeldwebel Schulz, San. Stabsfeldwebel Christ.

Baumwollmarkt.

(Telegr. Bericht des R. W. K. vom 15. Mai 1913.)
Amerikanische: 61 $\frac{1}{4}$ Pfg., Markt ruhig.
Egyptische: 83 $\frac{3}{4}$ Pfg., schwächer.
Die Preise verstehen sich loco Bremen — Hamburg per 1/2 kg.



Druck und Verlag: „Deutsch-Ostafrikanische Zeitung“, B. m. b. H. Daresalam.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Zintgraff, Daresalam
Frl. Votales und Inserate: A. Kuchel, Daresalam

Hierzu 4 Beilagen,
und Nr. 18 „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Söhnlein Rheingold

Zu haben bei den Usambara-Magazinen und den Niederlassungen der D.-O.-A.-Gesellschaft.

Alter
abgelagerter
Qualitäts-Sect

Deutsches Erzeugnis

Traun, Stürken & Devers, G. m. b. H.

Daressalam - Tabora

Bretschneider & Hasche, G. m. b. H.

Daressalam

Mit R. P. D. „General“ neu eingetroffen:

Haushalt-Wagen, Dallibügeleisen, Zinkeimer, Piassavabesen, Reisstrohbesen, Fussmatten, Spritkocher, Petroleumkocher ein- und zweiflammig, Badewannen aus Zink, Tafelbestecke, Fleischbretter, Quirle, Holzlöffel, Gurkenhobel, Fleischklopfer, Nudelrollen, Trichter, Waschbretter, Flaschenkorke, Eieruhren, Federwedel, Ansklopfer, **Zinkwannen in verschiedenen Grössen.**

Soda- u. Konservengläser, **Schuhcrème Pilo.**

Natur- und kondensierte Milch **Marke Bär**, gemahlener u. Würfelzucker, Honig in Gläsern, Eyrstruper und Tamborinitafelsenf, Kaffee Haag, Gelatine weiss und rot, Roggenmehl.

Lachs- und Rollschinken

in Gelatine à 2-3 Pfund.

➔ **Gelegenheitskauf.** ➔

Extraprima Stangenspargel

pro 2 Pfunddose Rp. 1.50.

House of Lords Whisky, Cognac 1 Stern, 2 Stern und 3 Stern, Cherry Brandy, Marke Macholl.

Geschenkartikel in reichster Auswahl. Besichtigung unserer Ausstellung erbeten.

Gartentische, Adlerschreibmaschinen in einfacher und Aluminiumausführung im Transportkoffer, Grammophonnadeln **Condor**, Schachbretter, Würfelbecher, Beinwürfel, Halmaspiele, Mund- und Ziehharmonikas.

Regenschirme für Europäer und Schwarze.

Gummibadewannen, Segeltuch, Zinkweiss in Oel, Zapflähne, Messingschlösser, Tropenkoffer, Plattenkoffer.

Schrotgewehre Caliber 16 und 12, Tesching 6 und 9 mm.

Sämtliche Artikel zur Selbstanfertigung von Patronen, als Zündhütchenzangen, Rändelmaschinen, Pulvermasse, Metallhülsen, Filzpfropfen usw.

Frisier- u. Staubkämme, Kopfbürsten, Taschenbürsten, **Thomallasocken**, Hausschuhe, Luffahpantoffeln, Gummischwämme, Injektionspritzen, Zimmerthermometer, **Hängematten.**

Chlorcalcium in grossen Fässern à ca. 300 Kilo u. kleinen Fässern à ca. 50 Kilo. **Karbolsäure.**

Landwirtschaftliche Geräte

zu billigsten Preisen. Offerten auf Wunsch.

Vertreter erstklassiger Firmen.

Agenten der Messageries Maritimes, Marseille.

Hauptagentur des Internationalen Lloyd, Versicherungs-Aktien-Gesellschaft, Berlin, Fluß-, Transport- und See-Versicherung, der Hamburg-Bremer Feuerversicherungsgesellschaft in Hamburg, der Feuer Assekurranz Compagnie von 1877 in Hamburg.

Ankauf von Landesprodukten aller Art; commissionsweiser Verkauf derselben. Vertretung in Hamburg **Georg Kleinwort, Hamburg, Neuer Wall.**

Vertreter für Tanga und Hinterland: **TR. ZÜRN & CO., TANGA.**

Neuter-Telegramme.

Spanien und Frankreich.

Einer Neuter-Meldung aus Paris zufolge hat der Besuch des Königs Alfons in Paris sehr zur Stärkung der französisch-spanischen Beziehungen beigetragen und man nimmt an, daß Spanien der Triple entente beitreten werde. Der König von Spanien habe nach seiner Rückkehr in Madrid einen besonders begeisterten Empfang gefunden. Viel bemerkt wurde, daß während des Aufenthaltes des Königs von Spanien in Paris die Anarchisten auf das Schärfste überwacht und mehrere Verhaftungen vorgenommen wurden.

Unwetter in Europa während der Pfingsttage.

In Europa herrschte in den Pfingsttagen Sturm und Regen. In der englischen Westküste strandeten mehrere Schiffe, so der Dampfer „Atalanta“, welcher bei der Insel Aran auf Grund geriet. Da die See dauernd in Bächen über das Schiff stürzte, wurden die Passagiere und die Mannschaften in Rettungsbooten gelandet. In Schottland verursachten Ueberflutungen große Verluste an Vieh und Ernte.

Die albanische Frage.

In der Volschafter-Konferenz wurden die österreichisch-italienischen Vorschläge betreffend die Einrichtung einer albanischen Regierung entgegengenommen und beraten. Es heißt, daß die Volschafter sich darüber geeinigt hätten, einem fremden Fürsten die Krone anzubieten. Wer in Aussicht genommen ist, darüber verlautete nichts. Im Gegenteil nach Neuter verlangt Oesterreich einen katholischen, Italien einen protestantischen Fürsten, während Rußland in einem Memorandum für einen türkischen Gouverneur, der durch die Mächte zu ernennen sein würde, eintritt.

Der Streik in England.

In Nord-England wird der Streik von über 100,000 Dock- und Werftarbeitern erwartet. Ebenso hat die sozialistische Vereinigung der Bergleute von Großbritannien beschloffen, den Beitritt aller bisher nicht in den Verband eingetretenen Arbeiter zu erzwingen.

Besuch des Zaren in Deutschland.

Einer Neuter-Meldung aus St. Petersburg zufolge wird der Zar der Hochzeit an Berliner Hofe betwohnen. Die Zarin wird den Zaren jedoch nicht begleiten.

Die Suffragetten.

Fast über ganz England werden Bomben gefunden. Von diesen ist zwar ein Teil ohne Zünder oder ungeladen und augenscheinlich nur dazu bestimmt, Leute in Aufregung zu versetzen. Andere dahingegen sind vollkommen geladen und bestimmt Schaden anzurichten, der in den meisten Fällen nur durch Zufall bisher verhindert werden konnte. So wurde eine Bombe in einer Station Liverpool und eine andere in der Post in Reading gefunden. Eine Bombe explodierte in dem Universitäts-Pavillon auf dem Fußballspielplatz in Cambridge. Durch eine andere Bombe wurde ein kurzzeit unbewohntes Haus in Bedenham in Brand gesetzt. Der Schaden, den die Suffragetten in der Woche vor Pfingsten durch ihre verschiedenen Straftaten angerichtet haben, wird auf rund 1 Million Mark geschätzt.

Der Weltfrieden.

Auf einem Bankett zur Feier des hundertjährigen Friedens in New-York teilte Bryan in einer Ansprache mit, daß der Präsident Wilson internationale Abmachungen zwischen den Völkern der ganzen Welt anstrebe dahingehend, daß es keine Kriegserklärung oder Beginn der Feindseligkeiten geben dürfe, ehe nicht der Streitsfall einem internationalen Gerichtshof unterbreitet und dessen Spruch bekannt gegeben worden sei.

Griechen und Bulgaren.

Zur den bereits auch von Wolff gemeldeten Zusammenstößen zwischen Bulgaren und Griechen berichtet Neuter aus Saloniki, daß die Griechen schwere Klagen über das Verhalten der Bulgaren in Mazedonien geführt hatten. Die orthodoxen Priester seien aus ihren Dörfern vertrieben worden, die Häuser durchsucht und geplündert und die Einwohner mißhandelt und gefangen genommen worden. Nachdem es zu einer Einigung über die Streitfälle zwischen den griechischen und bulgarischen Truppen im Bezirk von Montpacon gekommen sei, hätten die Bulgaren plötzlich die griechischen Truppen bei Vestera angegriffen. Diese Kämpfe auf der Linie Angista und Vestera seien dann am 10. dieses Monats durch gegenseitiges Uebereinkommen beendet worden. Die Griechen geben ihren Verlust auf 6 Tote und Verwundete an. Nach griechischen Meldungen sollen die bulgarischen Verluste größer sein. Außerdem sei eine Reihe von Bulgaren gefangen genommen worden. Die Bulgaren selbst geben ihren Verlust bei Vestera auf 12 Tote und 5 Verwundete an.

Serbisch-bulgarische Verständigung.

Aus Belgrad wird berichtet, daß halbamtlich mitgeteilt wird, daß eine Verständigung zwischen Serben und Bulgarien erzielt

sei, indem das letztere einer Revision der Verteilung der eroberten Gebiete zugestimmt habe.

Die deutschen und die französischen Sozialdemokraten.

In Bern fand eine Konferenz der französischen und deutschen Sozialdemokraten statt, in welcher 98 Mitglieder des französischen Parlaments und 33 Reichstagsmitglieder teilnahmen. Die Konferenz nahm einen Antrag Liebkechts an, die Schweizer Regierung zu ersuchen, Schritte zu unternehmen, um eine deutsch-französische Verständigung hinsichtlich der Einschränkung der Rüstungen zu erzielen.

Die Friedensverhandlungen.

Einer Neuter-Meldung aus Athen zufolge haben die verbündeten Balkanstaaten in ihrer Antwort auf die letzte Note der Mächte der Einstellung der Feindseligkeiten und der Entsendung von Friedensdelegierten nach London zugestimmt. In der Antwort wird jedoch bedauert, daß die Mächte keine Rücksicht auf die Bedingungen der Balkanstaaten genommen hätten, welche für diese Fragen von größtem Interesse seien.

Zu dieser Nachricht wird aus Konstantinopel gemeldet, daß die Balkanstaaten nunmehr eine Kriegsentwädigung von 1200 Millionen Mark verlangen.

Strandung eines portugiesischen Kreuzers.

Einer Neuter-Meldung aus Hongkong zufolge ist der portugiesische Kreuzer „Adamastor“ in der Nähe von der Dumbell-Insel auf einen Felsen gerannt. Durch drahtloses Telegramm herbeigerufen begab sich der Torpedobootszerstörer „Otte“, zwei Seeschlepper und das portugiesische Kanonenboot „Barria“ zu seiner Unterstützung. Die „Otte“ kehrte zurück und meldete, daß der Kreuzer außerordentlich schwer beschädigt sei. Die Besatzung und die Vorräte seien von der „Barria“ übernommen.

Taifun-Verheerungen auf Manila.

Einer Neuter-Meldung aus New-York zufolge wütete auf Manila ein Taifun, welches zahlreiche Schiffsbrüche verursachte. Soweit bis jetzt bekannt, wurden auch 50 Menschenleben verloren.

Die Rätsel des Balkankrieges.

Der hochbetagte Goethe wünschte sich etwa 5 Jahre vor seinem Tode noch dreierlei zu erleben: den Bau eines Suezkanals, eines Donau-Rhein-Kanals und eines Panamakanals. Er meinte, um Zeuge dieser drei großen Dinge zu sein, wäre es wohl der Mühe wert, noch einige 50 Jahre auszuhalten.

Freilich hätte auch das noch nicht ganz gereicht. Ähnlich aber mag man wohl heute den Wunsch hegen, noch einige Jahrzehnte „auszuhalten“, um die Lösung der Balkanrätsel und der mit ihnen im Zusammenhang stehenden vorderasiatischen Rätsel zu erleben. Denn das ist wohl keine Frage: Dieser einstweilen letzte Balkankrieg hat keineswegs zu einer Lösung der Rätsel geführt, er hat im Gegenteil nur eine Reihe neuer Rätsel gestellt, deren Lösung der Zukunft vorbehalten bleibt.

Eben jetzt, da wir die vorläufigen Balkanveränderungen mit erleben, ist es immer wieder außerordentlich reizvoll, sich in eine europäische Völker- und Sprachentarte zu vertiefen und daraus zu lernen, wie viele und wie große Streitfragen auch nach der Neuordnung der politischen Grenzen auf dem Balkan offen bleiben müssen. Werden die Serben jemals aufhören, nach dem Zusammenschluß der Landsleute im vergrößerten Serbien über Bosnien bis zur Adria zu streben? Wird dieser bleibende serbisch-österreichische Gegensatz trotz aller Bemühungen um die Erhaltung des Friedens letzten Endes anders als mit Waffengewalt zu lösen sein?

Darf man übersehen, daß auch die Rumänen nach ihrer Staatsangehörigkeit gespalten sind? Zwar trennen natürliche Gebirgsgrenzen Rumänien von Ungarn, aber es wohnen doch etwa 3/4 Millionen Rumänen auf ungarischem Boden und sollte es einmal zu einer österreichisch-rumänischen Entfremdung kommen, dann würde Rumänien sich nicht an die verhältnismäßig geringfügige Grenzerweiterung klammern, die es jetzt nach der bulgarischen Seite hin verlangt, sondern sich dieser 3/4 Millionen Rumänen in Ungarn entsinnen.

Man hat von Italien und Oesterreich gesagt, daß sie nur entweder Verbündete oder Feinde sein können. Mit vielleicht noch viel triftigeren Gründen kann

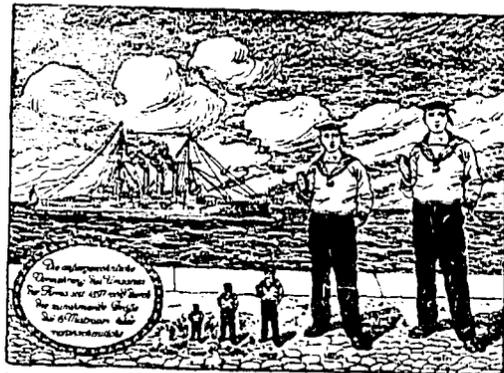
man von Rumänien und Oesterreich-Ungarn dasselbe sagen. Nun kann man allerdings seit dem Bestehen des Dreibundes im Grunde auch Oesterreich-Ungarn und Rumänien als Verbündete betrachten, und wenn sie nicht Feinde sein sollen, tut ihnen dies Bündnis ebenso not, wie dem Deutschen Reich und Oesterreich-Ungarn das Bündnis not tut, wenn nicht die deutsche Frage in Oesterreich zu tiefen inneren Zerwürfnissen zwischen den beiden Ländern führen soll.

Auf jeden Fall werden wir in Zukunft den Balkan mit anderen Augen anzusehen haben, werden zu rechnen haben mit sich künftighin noch steigendem Ehrgeiz der gegenwärtig ihr Machtbereich erweiternden Staaten, auf der einen Seite mit der Fortdauer des serbisch-österreichischen Gegensatzes, auf der anderen Seite mit einem größeren politischen Selbstbewußtsein von Bulgarien und Rumänien mit vermehrter Eiferfucht der verschiedenen Mächte bezüglich Konstantinopels, vielleicht mit dem Schwarzen Meer als zukünftigem Kriegsschauplatz für eine russische, rumänische und bulgarische Flotte.

Zu diesen neuen Balkanrätseln die neuen vorderasiatischen Rätsel: — die Anmeldung französischer Ansprüche auf Syrien; der Wunsch Rußlands, sich im Norden von Kleinasien ebenso auszubreiten, wie im Norden von Persien; Englands Streben, Arabien und den Weg vom Nil zum Indus in seine Hand, das nach Arabien zu verlegende Kalifat unter seine Obhut zu bringen; und zwischen allen diesen Tendenzen die deutschen Interessen in Kleinasien und Mesopotamien — kurzum, als Folge des Balkankrieges die Ausstellung neuer Rätsel von solcher Tragweite, daß es sich in der Tat für den weltpolitisch nicht ganz gleichgültigen Zuschauer nach Goethes Wort verlohnte, noch einige Jahrzehnte auszuhalten, um ihre Lösung zu erleben. Vielleicht vollziehen die Dinge sich schneller als in einer so langen Zeitspanne, wie sie zwischen Goethes Prophezeiung des Panamakanals und seiner Erfüllung liegt! Der Schreiber dieser Zeilen übersieht bei aller Klarheit in der Behandlung der Frage des österreichisch-serbischen Gegensatzes, des wachsenden bulgarischen und rumänischen Selbstbewußtseins, der vorderasiatischen Probleme unseres Erachtens ein wichtiges Moment, das für die Zukunft die Lösung der Balkanrätsel noch erheblich verwirklichter gestalten wird: der Gegensatz des Griechentums zum Slawentum. Ein Gegensatz, der schon zur Zeit zwischen Griechenland und Bulgarien zum Ausdruck kommt. Das Griechentum, hier nicht so eng begrenzt als der derzeitige griechische Staat, ist bei erwachtem starken Nationalgefühl ein nicht zu unterschätzender Faktor bei der Beurteilung der Balkan- wie auch der vorderasiatischen Fragen, die Red.)

Carl Bödiker & Co.

Komanditgesellschaft a. Aktien
Hamburg, Hongkong, Canton, Tsingtau, Swakopmund, Lüderitzbucht, Windhoek, Karibib, Keetmanshoop.
Proviant, Getränke aller Art, Zigarren, Zigaretten, Tabak usw. unverzollt aus unseren Freihafenlager
ferner ganze Messe-Ausrüstungen, Konfektion, Maschinen, Mobiliar, Utensilien sowie sämtl. Bedarfsartikel für Reisende, Ansiedler und Farmer.



Bestellkatalog, Prospekte, Anerkennungschein, Kostenschätzungen, Preisformulare u. Telegraphenschlüssel auf Wunsch zur Verfügung.

HELFFERICH & Co.

Daressalam

Telegrammadresse
HELFFERICH

Tabora

HOCH- und TIEFBAU

Emil Paul nachf. **O. Grimmer & Co.**
Darressalam **Tabora (Helferich & Co.)**
 Telegramm-Adresse: Grimmer — Fernruf: 38

Sammelladungsverkehr
 Verschiffungen
 nach allen Welthäfen.

**Spedition
 Kommission**

Ausrüstung von Jagd-
 safaris
 Hypotheken- und Grund-
 stücks-Vermittlung

Theodor Wilckens

G. m. b. H.

Hamburg Afrika **Berlin NW. 7**
 Haus

Ausfuhr * Einfuhr * Commission

Kolonial-Maschinenbau,

insbesondere

Lieferung sämtlicher Maschinen für Pflanzungsbetriebe, z. B. für Agaven-, Baum-
 woll-, Kaffee-, Kakao-, Kapok-, Kokospalmen-, Oelpalmen-, Zuckerrohr-
 Pflanzungen.

Dampfmaschinen, Lokomobile, Motore, Wasserräder, Göpelwerke, Rode- und
 Baumfällmaschinen, Pflüge aller Art, Motorpflüge, Dampfplüge. Alle Maschi-
 nen für industrielle und Bergwerks-Betriebe. Mühlen für Korn, Mais, Reis.

Oelmühlen und Pressen für Baumwollsaat, Bohnen, Erdnuß, Kopra, Palmirüchte,
 Ricinus, Sesam.

Einrichtung von Spiritus-Brennereien und Zuckerrabriken, Dampwasch-, Eis- und
 Kühl-Anlagen, Holzsägereien und Seilfabriken, Seife- und Kerzen-Fabriken.

Sämtliche in Frage kommende Maschinen werden für Hand- und Göpelbetrieb,
 für Wind-, Wasser- und Dampfkraft geliefert.

Plantagengeräte, Werkzeuge, Eisenwaren aller Art.

Transportmittel,

wie Eisenbahnen, Feldbahnen, Seilbahnen, Automobile, Dampfswagen, Fahr-
 räder, Wagen, Transportkarren, Dampf- und Motorböte.

Baumaterialien,

insbesondere Bauholz, Cement, Wellblech, Baubeschläge, Farben, complete
 Gebäude aus Holz- oder Eisen-Konstruktion, Spezialität Patentbaueisen.

Maschinenöle, Putzwolle u. andere maschinen-technische Artikel

Essig- u. Karbolsäure, Verpackungsmaterialien u. Sack- leinen

PROVISIONEN

Ausrüstungsgegenstände, Möbel, Wäsche, Haus- u. Küchen-
 geräte, Medikamente und medizinische Instrumente.

Spezialkataloge und Kostenanschläge kostenfrei.

H. HAUPTNER  **BERLIN N.W. 6**
 Hoflieferant Sr. Majestät des deutschen Kaisers.

FILIALEN: **MÜNCHEN — HANNOVER**



Hornleiter

sind das beste u. einfachste Mittel
 schlecht gewachsene Hörner in die
 richtige Lage zu bringen.
Von 4,45 M an.

Bullenführstäbe

Verlangen Sie Ka-
 talog C kostenfrei.

Bullenführstab aus Holz mit Schieber M 7,50
 Bullenführstab an Eisen mit Karabi-
 nerhaken M 7,60
 Bullenführstab von Stahlrohr mit Schie-
 ber, unzerbrechlich M 12,25

Niederlage und Vertretung
 für Deutsch-Ostafrika
GREINER & SCHÄFER,
 IRINGA.



G. GOLDSCHMIDT,
 Hamburg, Englische Planke 7
 Etabliert 1860.

Gerben, Reinigen, Naturalisieren, Füttern
 von Fellen, Ausstopfen von Vögeln und
 Säugetieren. Anfertigung von Feldecken, Verar-
 beitung von allen Jagdtrophäen, von Geweihen etc.
 Auf Wunsch werden die bearbeiteten Felle sowie Geweihe
 an jede Adresse weitergesandt oder aufbewahrt.

Erdmann Kircheis

AUE (Erzgeb.) Sachsen

Grösste deutsche Fabrik für
 Maschinen und Werkzeuge zur

Blechbearbeitung,

zur Herstellung und zum luftdichten
 Verschliessen von Konservendosen

Klempner-Maschinen u. Werkzeuge

Größter Treffer
 eventuell
**Eine Million
 Mark**

**Glücks-
 Anzeige.**

Die Gewinne
 garantiert
 der Staat.

1. Ziehung 19. Juni.

Einladung zur Beteiligung an den
Gewinn-Chancen

der vom Staate Hamburg garantierten grossen Gold-Lotterie, in welcher
13 Millionen 731,000 Mark

sicher gewonnen werden müssen.

Gemäss neuerlichen Beschlüssen einer hohen Regierung ist diese Lotterie durch Kapital-
 vergrößerung erheblich verbessert worden, indem durchschnittlich fast alle Gewinne eine
 Erhöhung von etwa 40 Proz. ihres bisherigen Wertes erfahren haben, sodass keine Lotterie
 der Welt derartig glänzende Chancen bietet.

Der grösste Gewinn im glücklichsten Falle bisher

Mark 600,000

ist nunmehr auf

Eine Million Mark

erhöht worden. Die ferneren Höchstgewinne können eventuell betragen:

Mark	Mark
900,000	305,000
890,000	303,000
880,000	302,000
870,000	301,000
860,000	300,000
850,000	200,000
840,000	100,000
830,000	90,000
820,000	80,000
810,000	70,000

sowie viele Treffer à Mark 60,000, 50,000, 40,000, 30,000, 20,000, 10,000 u. s. w. ;
 Im Ganzen besteht die Lotterie aus 100,000 Loosen, von welchen 66,28 Nummern — also
 mehr als die Hälfte — im Laufe von 7 Ziehungen successive gezogen werden müssen.
 Ich versende die Lose zum nützlichen Preise von M. 200 per ganzes Los für alle 7 Zie-
 hungen ohne jedes Aufgeld nebst dem amtlichen, mit Staatswappen versehenen Ziehungsplan.
 Die Zahlung des Betrages kann in 4 gleichen Raten von je M. 50 erfolgen. Der ersten Zah-
 lung, welche bis 1. Juni eintreffen muss, sind M. 3.— Zuschlag für Porto u. Listen für alle
 7 Ziehungen beizufügen. Die folgenden 3 Raten von je M. 50 haben bis 15. Juli (2. Rate),
 beziehungsweise 15. August (3. Rate) u. 15. September (4. Rate) einzutreffen.
 Die erste Anzahlung, wogegen die Lose für die 1., 2. u. 3. Ziehung versandt werden,
 beträgt demnach für ein

ganzes Los M. 53.— halbes Los M. 28.— viertel Los M. 15.50

Jeder Teilnehmer erhält die amtliche Ziehungsliste prompt nach stattgehabter Ziehung.
 Die Gewinne werden unter Garantie des Staates prompt ausgezahlt, durch Überweisung
 des Betrages durch Check, zahlbar bei einer Bank am Wohnsitz des Gewinners.
 Aufträge erbitten sogleich, spätestens bis zum

1. Juni.

Samuel Heckscher sen., Bankgeschäft in Hamburg (No. 1297)

Hier abtrennen.

Reste Brief an Herrn **Samuel Heckscher sen.**
 Bankgeschäft, **Hamburg** (No. 1297).

Senden Sie mir: Ganzes Los — Halbes Los — Viertel Los —

Adresse: _____
 Den Betrag der ersten Zahlung empfangen Sie
 gleichzeitig per Postanweisung
 anliegend durch Check auf Hamburg oder London } Nichtzutreffen des
 zu durchstreichen.

A. FRISCH - Daressalam
 Bau- und Möbel-Tischlerei
 Halva-Straße — neben Hotel Burger

Möbel
aller Art

In europäischen sowie einheimischen
 Hölzern, in jeder gew. Ausführung.
Modellblätter stehen zu Diensten

Prompte Lieferung
 für alle Aufträge zugesichert

Ausführung aller
 Tischlerarbeiten für Bauten

Großer Preis

Internationale Hygiene-Ausstellung Dresden 1911

Kaloderma

KALODERMA-SEIFE
KALODERMA-GELÉE
KALODERMA-REISPUDER

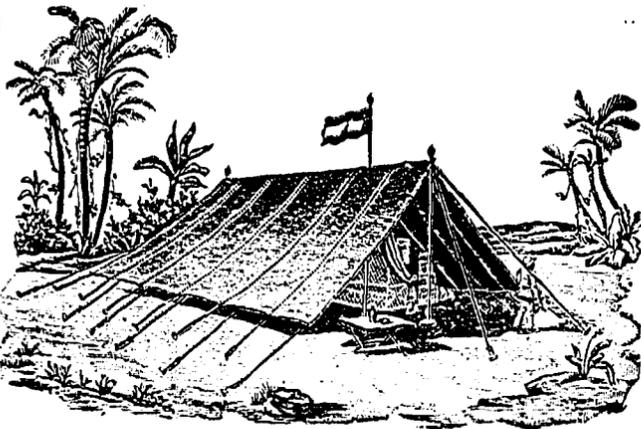
Unübertroffen zur Erhaltung
 einer schönen Haut.

F. WOLFF & SOHN
KARLSRUHE
 BERLIN - WIEN



Kaloderma-Rasierseife in Aluminiumhüllen
 Zu haben in Apotheken, Drogen- u. Parfümeriegeschäften

Rob. Reimelt, Berlin C.
 Stralauerstr. 52.
Spezialfabrik für kompl. Tropen-
zelte u. Tropenzelt-Ausrüstungen.
 Zeltstangen aus Stahlrohr. D. R. G. M.



Wasserdichte Segeltuche bis 300 cm.
 Ochsenwagen- sowie Bagagedecken.
 Lieferant Kaiserlicher und Königlicher Behörden,
 Expeditionen, Gesellschaften.
Illustrierter Zelt-Katalog gratis
 Telegramm-Adresse: ZELTREICHELT BERLIN

Alle Arten Garne und Fischnetze



montiert und unmontiert,
 liefern in sachgemäßer und
 bester Ausführung zu bil-
 ligsten Preisen

Draeger & Mantey, Landsberg a. Warthe 38 (Deutschland)
 Mechanische Netzfabrik.

Bei Anfragen möglichst Muster mitsenden und Wünsche genau angeben.

In jedem Hause

wo gute Musik gepflegt
 wird, sollte auch eine

Haus-Organ

(amerikan. Harmonium) zu finden sein.
 Herrlicher Orgelton. Prächtige Ausstattung.
 Preise von 16 Mark an
 Illustrierte Kataloge gratis.
Aloys Maier, Kgl. Hof. Fulda
Harmonium-Spiel-Apparat.
 (Preis m. Notenheft v. 325 St. nur 40 Mk.)
 mit dem jedem, ohne Notenkenntn. sofort
 4 stimm. Harmonium spielen kann. Spe-
 zialität: Tropenharmoniums.

Max Erler

Hoflieferant

LEIPZIG Brühl 34-36

empfiehlt sich zur
Verarbeitung aller Arten Felle
 zu Teppichen mit natürl. Köpfen
 Gerben, Präparieren, Ausstop-
 fen von Jagdtrophäen,
 womit man Verwandten und Freunden
 in der Heimat willkommene Geschenke
 macht.

DIE KUNST

sich geschmackvoll u. billig zu kleiden

Verlangen Sie Katalog D. 3. 17

mit 500 Abbildungen gratis

SIEGBERT LEVY

Berlin, Potsdamer Str. 6

Blusen - Kleider - Kostüme

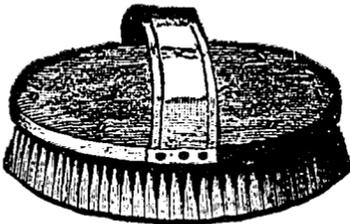
Gutten-Apothete, Berlin NW 2
 liefert Arzneien, Kräftigungsmittel, jani-
 täre Bedarfsartikel zu heimischen Preisen
 gegen Nachnahme.

ff. Toilette-Seife

Gegen Markt 20,-

Nachnahme oder Vereinfachung des Be-
 trages versenden wir 10 Milo-Postpaket.
 1 a. Toilette Seife in Kartons. Ver-
 schiedene Sorten.

C. Costard & Co., Hamburg 29.



Spezialfabrik

für Pferde- und Rinder-
 kardätschen, Mähnenbür-
 sten und allen anderen
 Bürsten f. Landwirtschaft,
 Haushalt und Industrie.
 Pferde- u. Rinderstriegel.

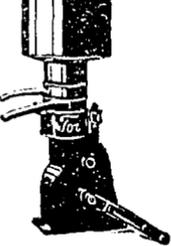
Preisliste gratis u. franko
 Nur 1a. Qualität. — Billige Preise.

Louis Schindler,
 Chemnitz,
 Mech. Bürstenfabrik.

3-4000 Rupie

als I. Hypothek auf ein Grund-
 stück mit zweistöckigem Haus in
 Daressalam (im Grundbuch ein-
 getragen) für 9 Monate sofort
 gesucht. Zinsen 9 Prozent. Off.
 unter M. N. 66 an die Expedi-
 tion der D. D. N. Zeitung.

SEPARATOR
TOR



Tadellos,

Billig,

Nickels & Todsén
 Stockhol'm.

Wichtig für
Wasser-Reservoirs,
Rohrleitungen, Talsperren,
Kanalisations-Kläranlagen
Zuverlässige Abdichtung
 für Fundamente
 und Stützmauern
 Eisenkonstruktionen zu Brücken
 Export-Vertreter:
Walter L. Müller, Hamburg
 Ferdinandstr. 5.

Dr. Roth's
Inertol
 Schutzanstrich für Zement u. Eisen
 Patentiert, einzigartig bewährt.
 Central-Verkaufsleitung
Paul Lechler,
 Stuttgart 25

Pflanzungs-Verkauf.

Pflanzung in der Nähe Daressalams, direkt an der
 Mittellandbahn gelegen, ca. 800 ha gross, für Kautschuk-
 und Baumwollkultur sich eignend, ist infolge Todesfalles
 sehr preiswert zu verkaufen. 100 ha sind mit 1 1/2 jähr.
 Kautschuk bepflanzt, 40 weitere ha gerodet und gereinigt.
 Passend zu Geflügel-, Rindvieh- und Schweinezucht, da
 tsetsefrei. Grosser Gemüsegarten, Wohnhäuser aus Zie-
 geln mit Wellblech gedeckt, Arbeiterlager, Magazin etc.
 vorhanden. Näheres bei

O. Grimmer & Co., Daressalam.

Zum Verkauf sind noch gestellt:

- 1 Halbblutbulle** von Campagnabullen ab-
 stammend, im Küstengebiet sehr bewährt.
- 10 Halbblutkühe, 5 Schenzikühe**
 vom Halbblutbullen eingedeckt, verkäuflich
 mit oder ohne Kalb.

Preise billigst. Kondition: bare Kasse.

Telegramm-Adresse:
Baumwolle, Sadani Leipziger Baumwollspinnerei Sadani.

Deutsch-Ostafrikanische Bank

Hauptanstalt Berlin SW 11
 Telegramm-Adresse Ostafra
 Zweigniederlassung Daressalam

Notenbank für Deutsch-Ostafrika
 übernimmt alle in das Bankfach schlagende Geschäfte

Deutsches Uebersee-Syndikat G. m. b. H.

Berlin-Ch rlotenburg, Schlüterstr. 24.
 Telegr.Adr.: „Aframasi“ Code A. B. C. 5. Edition
 besorgt den Einkauf von
 Taschenuhren, Uhrketten, Halsperketten, Kolliers,
 Fingerringen, Taschenmessern, sowie von Artikeln
 jeder Branche zum Wiederverkauf in einfacher
 wie in bester Ausführung in jeder Preislage.

Carl Dorn, Morogoro.

Wagenbauerei .: Schlosserei .: Klempnerei
 empfiehlt sich
 zur **Neuanfertigung von Lastwagen, Leiter-**
wagen und Kastenwagen, sowie zur Ausführung
 aller einschlägigen Arbeiten.
 Prompte, schnelle Bedienung. Solide Preise.



Frische Samen
Echte Samen

erzeugen volle Ernten

Versand in nebensiehenden
 luftdicht verschlossenen Metallkisten
 Den neuen Pracht-Catalog erhalten
 Interessenten gratis & franco

L.C. Kahl Frankfurt-Main
 Spezialhaus der Samen-Branche für Feld- & Gartenbau

Usambara-Magazin

G. m. b. H.

Berlin Daressalam Tanga Lindi Moschi



Kochherde.

Dokumentenkästen, eiserne Kassetten u. Geldkisten — Feuer- und diebessichere Geldschränke. — **Sturmlaternen.**

Verkauf in Kisten:

Biere:

Goldbock (Pilsener Art) — Franziskaner Leistbräu — Spatenbräu — Patzenhofer, hell u. dunkel — Moninger, hell u. dunkel — Grätzer — Bull-Dog Stout.

Liköre:

Benedictiner — Danziger Goldwasser — Kurfürstl. Magenbitter — Gilka Kümmel — Stonsdorfer Bitter.

Bol's Liköre:

Sherry Brandy — Half om Half — White Curaçao — Genever, sehr alter — Grüne Cr. de Menthe.

Fruchtsäfte:

Kirsch-, Himbeer-, Johannisbeer-Syrup
Boa-Lie — Apfelwein (Rackles).

Weissweine:

Brauneberger — Uerziger — Rioler — Caseler — Chablis.

Rotweine:

Beaune — St. Emilion.

Vermouth:

Italienischer (Cinzano) u. französischer.

Cognac:

Buchholz *** — Buchholz weiß Etiquett A. B. — Hennessy ***.

Whisky:

House of Commons (Black & White) — Andrew Usher — Record (Schulze, Altona).

Sekte:

Burgeff grün — Henkell Trocken — Söhnlein Rheingold Amerika — Söhnlein Assmannshäuser rot — Söhnlein Carte blanche.

Mineralwasser:

Harzer Sauerbrunnen — Apollinaris Brunnen.

Milch:

Natura Milch „Löwenmarke“ — Condensierte gezuckerte Alpenmilch „Bärenmarke“.

Butter:

dänische Esbensenbutter — Bombay-Kochbutter, Marke „Locomotive“.

Lenzburger Frucht- und Gemüsekonserven:

Confitüren — Gelees — Compotfrüchte — Gem. Früchte, Gemüse, Mixed Pickles, in Kisten zu 100/2, 50/2 tins.

Reichelt Zelte mit Zubehör. — Billige, kleine Gartenstühle. — Werkzeugschränke in verschiedener Grösse — Tafel-, Dezi- mal- und Feder-Wagen. — Eiserner und messing. Gewichte.

! Katalog über Eisenwaren u. Preisliste über Getränke u. Conserven !

stehen auf Wunsch zur Verfügung.

David Livingstone.

Von Dr. Pippius.

In diesen Tagen sind vierzig Jahre verflossen, seit der kühne Forscher und treue Christ David Livingstone in Erfüllung seiner Lebensaufgabe starb; vor etwas über 100 Jahren ward er geboren. So dürften die nachfolgenden Ausführungen heute ein besonderes Interesse verdienen:

„Leider steht noch immer ein großer Teil namentlich der gebildeten Christen den Bestrebungen der äußeren Mission, die sich auf den Befehl Jesu (Matth. 28, 19) stützt, teils indifferent, teils direkt ablehnend gegenüber. Das geringe Interesse an der Christianisierung fremder Völker, dem man in den meisten Kreisen begegnet, wird einmal begründet mit dem wenig Verständnis für den Wert der christlichen Religion verratenden Einwände, man solle doch ruhig jeden „nach seiner Fasson“, wie der „alte Fritz“ meinte, selig werden lassen, das andere Mal durch den Hinweis auf die geringen Fortschritte der Heidenbekehrung, die in gar keinem Verhältnis zu dem Aufwande an kostbarer Zeit, mühevoller Arbeit, Gesundheit und Geldmitteln stünden. All den Einwänden liegt ein Hauptturtum zu Grunde, bewußt oder unbewußt: sie halten die Missionsbestrebungen lediglich für eine religiöse, die Kirche interessierende Angelegenheit und übersehen dabei, daß es sich hier zugleich um eine eminent kulturelle Frage handelt, die alle ohne Unterschied, die Kulturnationen in erster Linie, angeht. Unsere Missionäre sind, abgesehen von ihrem Prediger- und Lehramt, Kulturträger im besten Wortsinne, sei es, daß sie der Sklaverei entgegengetreten, sei es, daß sie jenen tiefstehenden Nationen in der Einrichtung gesunder und behaglicher Wohnstätten, im rationellen Ackerbau und der Viehzucht, in der Pflege gemeinnütziger Anstalten usw. an die Hand gehen, sei es, daß sie ihnen durch ihr eigenes Vorbild den hohen Segen eines geordneten Haus- und Familienwesens vor Augen stellen und sie für eine wahrhaft sittliche Lebensführung zu begeistern suchen. Gerade die hervorragenden Kulturpioniere in fremden Weltteilen waren ursprünglich und eigentlich Missionäre.

Das gilt auch von David Livingstone, dessen Verdienste um die Afrikaforschung grundlegend gewesen sind für alle späteren gleichen und ähnlichen Bestrebungen. Sein Leben und sein Wirken fallen zusammen, sofern ersteres ganz im Dienste seiner Forschungs- und Missionsarbeit stand. Freilich wurde auch ihm, wie so vielen großen Männern, nicht an der Wiege gelungen, wie sein Lebensschifflein dereinst segeln und wo es landen sollte. Geboren am 19. März 1813 in Blantyre bei Glasgow (Schottland), trat er zunächst in eine Baumwollspinnerei ein. Aber wie seinem Volke war auch ihm ein ernster religiöser Sinn angeboren. Daher trieb er schon frühzeitig nebenbei theologische Studien und vernachlässigte auch die Medizin nicht, denn es bildete sich je länger, je bestimmter bei ihm die Ueberzeugung aus, daß er seinen Lebensberuf nur als Missionar im fernen Heidenlande werde erfüllen können. Und dazu gehören außer theologischen auch tüchtige medizinische Kenntnisse. So innerlich und äußerlich vorbereitet, trat er in den Dienst der Londoner Missionsgesellschaft, die ihn im Jahre 1840 als Missionar nach Kapland sandte. Hier in Südafrika war Livingstones eigentliches Arbeitsgebiet. Es kann in dieser Skizze nicht unsere Aufgabe sein, dem unermüdeten Reisenden auf seinen zahllosen Kreuz- und Querzügen in Südafrika bis nordwärts ins Gebiet der zentralafrikanischen großen Seen, in dem man die sagenhaften Nilquellen vermutete, zu folgen. Wir können sie nur in großen allgemeinen Zügen skizzieren. Nachdem Livingstone von seiner Missionsstation im Betschuanenland die ungeheure Wüste Kalahari bis zum Ngamifsee durchstreift hatte, (1849), gelang es ihm, auf einer neuen Reise den Oberlauf des in den Indischen Ozean mündenden Sambesi zu erreichen (1851) und ganz Südafrika westwärts bis Loanda am Atlantischen Ozean zu durchreisen (1853 bis 1856). Das bedeutsamste Resultat dieser mit ungewöhnlichen Strapazen aller Art verknüpften Reise in Gebieten, die vorher kaum eines Weißen Fuß betreten hatte, war die Entdeckung der großartigen Wasserfälle des Sambesi, die er zu Ehren der britischen Königin Viktoria nannte (1855). Diese wichtige Entdeckung lenkte auch die Aufmerksamkeit der englischen Regierung auf den kühnen, erfolgreichen Forscher. Nach kurzem Aufenthalte in der Heimat trat er im Jahre 1858, und zwar in Gemeinschaft mit seinem Bruder Charles und fünf andern Europäern im Auftrage der Regierung eine weitere Forschungsreise ins Innere Afrikas an. Sie führte ihn von der Mündung des Sambesi den Schire, einen linken Nebenfluß desselben, der dem Nyassa-See entfließt, aufwärts bis zu diesem gewaltigen Seebecken, das er am 16. Sept. 1859 entdeckte. Nun folgte abermals ein vorübergehender Aufenthalt in der Heimat, dessen Zweck neben Stärkung und Er-

holung die Ausrüstung zu weiteren Forschungsreisen war. Dämmerte doch bereits in dem unerschrockenen Reisenden die leise Ahnung, daß in dem von ihm so erfolgreich durchstreiften Gebiete die so lange vergeblich gesuchten Nilquellen zu finden seien und ihm vielleicht die Lösung eines Jahrtausende alten Rätsels gelingen könne („caput Nili quaerere“ d. h. „das Haupt, die Quelle des Nils suchen“, war schon bei den Alten eine sprichwörtliche Redensart für die Ausführung von etwas Unmöglichem.) Ueber Bombay landete er (1866) in Zanzibar, zog den in den Atlantischen Ozean mündenden Rovuma aufwärts, umging das Südufer des Nyassasees, erreichte den Tanganikasee (1867) und entdeckte dann, sich nordwestwärts wendend, den Qualaba, den westlichen Hauptquellfluß des gewaltigen Kongostromes. Diesen, den Qualaba, verfolgte er stromaufwärts und entdeckte so den Moerossee und den Bangweolosee (1868). Von hier zog er wieder nordwärts zum Tanganika nach Udsjidi.

Von dieser Zeit an (1869) blieb der kühne Forscher verschollen, und ganz Europa, die gesamte Kulturwelt, bangte um dessen Schicksal. Da war es der hochherzige Besitzer der „New-York Herald“, J. G. Bennett, der den Afrikareisenden H. M. Stanley (eigentlich hieß dieser Rowland, kam ins Armenhaus, wurde Schiffsjunge und später von einem reichen Kaufmann namens Stanley adoptiert) beauftragte, den seit fast 2 Jahren verschollenen Livingstone aufzusuchen. Im Januar 1871 langte Stanley in Zanzibar an, von wo er mit etwa 200 Mann zum Tanganika aufbrach. In Udsjidi traf er dann am 10. November den berühmten Forscher frant und in großer Bedrängnis an. Beide machten dann gemeinsam verschiedene Reisen nach dem Nordende des Sees, bis Unianjembe, worauf Stanley nach Europa zurückkehrte (März 1872). Die Reise, die gegen 200 000 Mk. gekostet hatte, beschrieb er ausführlich in dem Werke „Wie ich Livingstone fand“, das das größte Aufsehen erregte. Dieser aber, Livingstone, begab sich dann um das Süden des Tanganikasees nach dem Bangweolosee, in dessen Zuflüssen er die Nilquellen vermutete. Hier, bei Tschitambo, erlag der mutige Forscher der heimtückischen Dysenterie am 1. Mai 1873, 60 Jahre alt. — Unterdessen war auf Stanleys Anregung eine neue Expedition unter Cameron aufgebracht, um Livingstone neue Hilfsmittel zuzuführen. In Tabora, östlich vom Tanganika, traf diese Expedition am 1. August (1873) mit der Leiche Livingstones zusammen, die von dessen treuen Dienern unter ungeheuren Beschwerden nach der Ostküste gebracht wurde. Von hier wurde sie nach England überführt und unter großer Feierlichkeit in der Westminsterabtei in London, der Ruhmeshalle aller bedeutenden Engländer, beigesetzt. In der Stätte seines Todes wurde ihm später ein Obelisk errichtet, während sein Name in der Missionsstation Livingstonia am Südufer des Nyassasees, im Livingstonegebirge in Deutsch-Ostafrika am Nordostende des genannten Sees u. a. m. weiterlebt.

Livingstones Verdienste gehören der Geschichte an. Indem er zuerst im Jahre 1849 den Ngamifsee erreichte, und das weite Gebiet des Sambesi sowie um die Seen Nyassa, Tanganika, Moero und Bangweolo durchforschte, bahnte er den in seine Fußstapfen tretenden Forschern die Pfade und muß als einer der ersten und erfolgreichsten gelten, die das damals unglaublich scheinende Wagnis unternahmen, nicht nur Licht über den „dunkeln Erdteil“ zu verbreiten, d. h. unsere Kenntnis über ihn zu bereichern, sondern auch Licht in denselben hineinzutragen, nämlich das helle Licht der Zivilisation und Gesittung, das in der Lehre Jesu am meisten und sieghaftesten strahlt.“

Aufgabe der kolonialen Pflanzungskultur?

Zu diesem Thema schreibt die „Deutsche Post“: Seitens eines sozialdemokratischen Abgeordneten wurde in der Budgetkommission des Reichstages angeregt, die europäischen Pflanzungen in unseren Kolonien gänzlich aufzugeben und diese lediglich durch Eingeborenenkulturen zu erschließen. Ueber die volkswirtschaftlichen Folgen seines Vorschlages dürfte sich der Antragsteller wohl selbst nicht klar gewesen sein. Von dem ungeheuren Verlust an deutschem Nationalvermögen, den eine solche Maßnahme zur Folge haben würde, wollen wir hierbei ganz absehen und nur die Folgen für die Kolonien selbst ins Auge fassen. — Eine aufmerksame Durchsicht der amtlichen Jahresberichte für 1911/12 zeigt, daß die Produktion der Eingeborenen in allen afrikanischen Kolonien, soweit sie für die Ausfuhr in Frage kommt, in der Hauptsache auf der Sammeltätigkeit der Eingeborenen — nicht auf eigenem Ackerbau beruht. In Ostafrika hält die Pflanzungsproduktion mit 10

Millionen Mk. der gesamten Eingeborenenproduktion bereits die Wage — von der letzteren entfallen je ein Drittel auf Produkte der Viehzucht, des Ackerbaues und der Sammeltätigkeit (die letzteren sind, soweit der Kaufschut in Frage kommt, von 2,9 auf 1,17 Millionen zurückgegangen!), in Kamerun entfallen bei einer Gesamtausfuhr von 21 Millionen über 16 Millionen, in Togo von 9,3 Millionen Gesamtausfuhr (davon 1,3 Millionen Bargeld) und 6 Millionen auf Kaufschut und Produkte der Delpalme. Die Produkte des Eingeborenenackerbaues nehmen nur sehr allmählich zu. Ohne Pflanzungswirtschaft könnte man nur dort auskommen, wo Sammelprodukte von Wert — Kaufschut, Delpalmen — in genügender Zahl zur Verfügung stehen, also in Kamerun und Togo. Was geschieht aber, wenn, wie in Ostafrika, die wilden Kaufschutbestände sich allmählich erschöpfen? Dann wäre die Kolonie bankrott! Ostafrika wäre es sofort, sobald die Pflanzungen aufgegeben würden! Ohne die 5—6 Millionen an Löhnen, welche die Pflanzungen alljährlich an ihre Arbeiter bezahlen, könnten diese weder die Hüttensteuer noch die großen Summen für Baumwollwaren usw. bezahlen, auf denen die Zölle basieren. Für fast 3 1/2 Millionen wurde 1911 Reis eingeführt — ein Beweis, daß die Eigenproduktion des Landes nicht ausreicht und daß ohne die Pflanzungen auch Deutsch-Ostafrika wieder in Trockenjahren unter Hungersnöten leiden würde wie gegenwärtig wieder einmal Portugiesisch-Ostafrika! Das bestätigt auch folgender Satz des Jahresberichtes: „Der Anbau von Mais und Mtama in europäischen Betrieben zur Deckung des Bedarfs nahegelegener Märkte in Konkurrenz mit den Eingeborenen nimmt ständig zu.“

Der Rat, die Eingeborenen zum Anbau lohrender Exportfrüchte zu veranlassen, ist leichter gegeben, als ausgeführt. Gut Ding will Weile haben. Die Gesamtproduktion Ostafrikas an Baumwolle — Europäer und Eingeborene — betrug erst 1,332 Millionen Mark! Kakao gedeiht eben nicht überall. Glauben die Kritiker der kameruner Kataopflanzungen etwa, daß die 12 000 Eingeborenen des Bezirks Viktoria und die 19 000 Eingeborenen im Bezirk Rio del Rey instande wären, auch nur die Hälfte dessen an Kakao zu produzieren, was die kameruner Pflanzungen mit etwa 10—12 000 Arbeitern erzielen?

Deutschland schlägt Frankreich im kolonialen Baumwollbau.

Wie in Deutschland und England werden auch in Frankreich energische Anstrengungen gemacht, den Baumwollbau in den Kolonien zu fördern. Die Ergebnisse der letzten Jahre sind recht beachtenswert. Die Gesamtproduktion in französischer Kolonial-Baumwolle betrug 1911 erst 460 000 kg und ist im Jahre 1912 auf fast 630 000 kg gestiegen. Den Hauptanteil daran, nämlich 180 000 kg hat Algerien, dann folgt Neu-Caledonien mit 165 000 kg, Dahomey und das obere Senegal- und Nigergebiet mit je 120 000 kg. Im oberen Senegalgebiet hat sich die Erzeugung seit dem Jahre 1911 verdoppelt und die Ausfichten für Baumwolle sind hier ganz besonders günstig. Die Baumwolle gedeiht hier vorzüglich, die Beschaffenheit ist gut. Ebenso vorzüglich sind die Ausfichten an der Südsee in Neu-Caledonien. Tahiti erzeugte im Jahre 1912 150 000 kg. Madagaskar erst 3500 kg. Auch an der Eisenbahnküste hofft man in absehbarer Zeit mit einer beträchtlichen Baumwollausfuhr rechnen zu können.

Die deutschen Kolonien lieferten im Jahre 1911 1,4 Millionen kg Rohbaumwolle im Werte von 1,6 Millionen Mark. Im Jahre 1912 ist diese Zahl auf 2 1/2 Millionen gestiegen. Die Steigerung beträgt also fast 100% (Einhundert!). Während die Zunahme im französischen kolonialen Baumwollbau nur 37% im Jahre 1912 gegen das Vorjahr erreicht, Deutschland schlägt also in der Baumwollproduktion in seinen Kolonien völlig Frankreich, obwohl dieses Land einen fast 5 mal so großen Kolonialbesitz hat, als Deutschland. Im Tempo unserer Baumwollproduktion stehen wir nur England nach, das allerdings wie in seinem Schiffbau so auch hier riesenhafte Anstrengungen macht, um sich das Übergewicht zu sichern.

Nur . . . Treffer
Erstkl. Waffen und Munition!
Promptester Versand gegen Nachnahme mit d. nächst. See-post. Preisliste gratis u. franko.
Kolonialversandhaus Gross-Lichterfelde-Berlin.

Bock & Co.
Henry Clay

P. KELLER

CIGARRENHAUS.

Frhr. v. Gautsch
Upman

Cigaretten:

MANOLI: Gibson Girl, Meine Kleine, Jockey-Club, Diva, Manoli tip.

L. ENGELHARD: Mazeppa.
CARAVOPOULO: La Foree.

Cigarren:

Flor de Isabella. — Nestor.
Tropa. — Club. — Hedda.

„NERO“

Cigaretten:

Salonica Cig. Comp.
Melek. Nippon. Divan.

Kyriazi Frères:
Neptun. Apis. Finas.
Kadda. Queen.

Cigaretten:

Anglo-Egyptian Cigarette Comp.
Patent-Stroh-Tube, No. A. B. C.

Russische Cigaretten, alle Sorten.
Khedive P.

Cigarren:

Lange Holländer. — Vorsten-
landen. — Luftschiff. — Lord
Mayor. — Clubhaus.

Diese Liste erscheint jeden Mit-
woch, bei Eintreffen von Europa-
dampfern noch außerdem nach Bedarf.

Empfehlenswerte Hotels.

Der Preis jedes einzelnen durch
Linien abgegrenzten Raumes beträgt
pro Monat 4.50 Mk., zahlbar vier-
teljährlich pränumerando. :: ::

==== Daresalam ====

„Hotel Burger“

Hotel grüner Baum Einziges Hotel
am Bahnhof

Hotel und Restaurant „Fürstenthof“

Hotel zur Eisenbahn Saubere
Zimmer

==== Kilossa ====

„Bahn-Hotel Kilossa“
Besitzer: C. Bender.

==== Morogoro ====

„Hotel Deutscher Kaiser“,
im Zentrum der Stadt, 10 Minuten vom Bahnhof.

Hotel Sailer
F. J. Sailer. Kalte und warme
Speisen in jedem Zuge.

==== Tabora ====

Hotel Tabora Am Markt
Gerlach & Meuch
Große luftige Zimmer. Pension.

==== Tanga ====

Grand Hotel Tanga.
K. & M. Göhl.

==== Mombasa ====

Barf-Hotel u. Bahnrestaurations
Inh.: Gg. Marxhausen.

==== Mombasa ====

„Afrika-Hotel“, Mombasa
Inhaber: Georg Göke
Eigene Boot an jedem Dampfer.

Photo-Handlung
sämtlicher
Artikel

C. VINCENTI

Daressalam

WERKSTÄTTE

für sämtliche Photo-Arbeiten

AFRICANA

HANDELS-GESELLSCHAFT m. b. H.

FRANKFURT a. Main DARESSALAM MOMBASA ZANZIBAR.

IMPORT

EXPORT

KOMMISSION

Als Ersatz für das eigene Heim empfiehlt abgeschlossene möblierte Wohnungen von zwei bis vier Zimmern mit kompletter Küche, Bad, Wasser- u. Zentralheizung, elektrischem Licht usw. Georg Weisse, Berlin-Wilmersdorf, Schaffenerstr. 25.

A. ROTHBLETZ, Daressalam

Mechanische Bau- und Möbelfischlerei. Möbellager.

Anfertigung
moderner Möbel,

nach vorliegenden Mustern

in Teak-, Eichen- und einheimischen und Tannenhölzern.

Übernahme von
Tischler-Arbeiten
für Bauten.

Lager von
Bombay- u. Wienerstühlen
u. Bettstellen

AUGUST DORN, DARESSALAM.

Klempnerei • Schlosserei

Installation • Fahrradgeschäft

empfehlenswert für alle in sein
Fach schlagende Arbeiten

Spezialität:

Herstellung von Wassertanks.

Vertreter für Morogoro: Carl Dorn.

prof. Dr.
Soxhlet's

Nährzucker als Zusatz z. Kuhmilch bestbewährte **Darernahrung** f. Säuglinge vom frühesten Lebensalter an, auch als **Krankennahrung** vorzüglich bei Magen- u. Darmstörungen von Säuglingen und älteren Kindern.

Nährzucker-Kakao, wohlschmeckend, kräftigend, Nährpräp. f. Gesunde jed. Alters. In Dos. von 1/2 Kilo.

Nährmittelfabrik München, G.m.b.H., in Pasing.

Lieferung durch sämtliche Grossisten und Exporteure.

Angesehene Firmen als General-Vertreter für einzelne Bezirke gesucht.

Wm. O'Swald & Co.

Hamburg

Daressalam

Zanzibar, Mombasa, Tanga, Mwanza, Sukoba, Tabora, Bagamojo und Madagaskar.

Import

Bank und Kommission.

Export

Sämtliche Baumaterialien stets auf Lager:

Norweg. Holz

Teakholz

Cement in Eisen-
u. Holzfässern

Wellblech

in sämtl. Grössen

Eiserne Träger in allen
Stärken

Firstbleche

Regenrinnen

Wellblech-Schrauben

und Unterlegscheiben

Zinkweiss i. Oel

Carbolineum

Seinöl

Terpentinöl

Eisenmennige

Cocoskamba

Agentur der Norddeutschen Versicherungs-Gesellschaft

Abteilung für Feuerversicherung.

Emil Paul Nachf. O. Grimmer & Co.

Daressalam — Tabora (Helfferich & Co.)
Fernruf 48 — Postschloßfach 23 — Telegr.-Adr. Grimmer

Alleinvertretung der Firma SALZMANN & Co., CASSEL

für Zelte, Zelttuche, Segel- und andere Leinen, Drelle, Wäsche- und Post-
säcke, Wagen- und Bootsplanen, Waggondecken, sowie aller Art Stoffe,
für Markisen, Vorhänge und Handtücher etc. etc.

Bahn-Hotel, Kilossa.

Erstes Hotel am Platze

Vorzügliche Küche, gutgekühlte Getränke. Rein-
liche, guteingerichtete Zimmer; zu jedem Zugverkehr
warme und kalte Speisen.

Ich übernehme die Verfrachtung von Gepäck und
das Verladen von Vieh (1/2 Rupie pro Stück) ab hie-
sigem Platze zu billigen Preisen.

Bender.

Übernahme die Spedition von Kilossa aus für Arbeiterkolonnen nach
den Nordbezirken.

Ostafrikanische Land-
Gesellschaft m. b. H.,
::: Daressalam :::

Aus unserem Konzessionsgebiet beiderseits d. Strecke
Daressalam-Gulwe der Mittellandbahn verkaufen wir
Plantagenland, das für alle
Arten von
Tropenkulturen geeignet ist, zu günstigen Bedin-
gungen. — Interessenten wird gern Auskunft erteilt.

Kautschuk-Gaas

(Manihot Glaziovii)

von kräftigen Bäumen stammend, per Pfund
1/2 Rupie, empfiehlt

A. Chimm, Tanga.

HERZ & Schaberg

Berlin

London

Export

Sämtliche Artikel

für den Europäer- und Eingeborenen-Handel.

Ständiges großes Musterlager
bei unseren Vertretern:

Tr. Zürn & Co.

Daressalam

Tanga.

Handelsbank für Ostafrika

Telegramm-Adresse: „Tangabank“

in Tanga

Telegramm-Adresse: „Tangabank“

Vermittelt sämtliche Bankgeschäfte wie
Geldüberweisungen per Brief oder Telegramm.
Akkreditierungen. Ankauf von Wechseln und
Verschiffungsdokumenten. Bevorschussung
von Warenverschiffungen.

An- und Verkauf von Geldsorten und Effekten
Annahme und Verzinsung von Depositen.
Provisionsfreie Scheck-Konten. Aufbewahrung
von Wertpapieren und Wertgegenständen in
den Tresors der Bank usw.

KURT SANDER, Hannover

Jacobi-
strasse 57

Schuhwaren

Spezialität: Kolonialstiefel. Schuhwaren für Eingeborene. Jagd-,
Marsch- u. Reitsstiefel. Sport- und Tennis-Schuhe. Segeltuch-Schuhe.
Illustrierter Katalog. Man verlange Spezial-O. forte.

Daressalam

G. MATTOLD

Unter den
Akazien 13

Büchsenmacherei — mechan. Werkstätte
Waffen — Fahrräder — Nähmaschinen
Schreibmaschinen — sämtliche Munition
empfiehlt sich bei Neuanschaffungen
sowie zu sämtlichen Reparaturen

L. Illich - Kwai

Post, Telegraph, Telephon: Wilhelmstal

Ständiger Versand in Postpaketen:

Stets frische Ware:

Leberwurst	Cervelatwurst
Rotwurst	Salami
Mettwurst	Landjäger
Zungenwurst	Rauchfleisch
Mortadella	Rollschinken
Schinkenwurst	Lachsschinken
Regensburger	Seitenspeck
Frankfurter	Schinkenspeck
Lyoner	Feinst. Aufschnittware

la. Flomenschmalz in tins!!

Bester und billigster Bezug für Familien, Messen, Hotels etc. etc.

Versand nach überallhin!

Zahlreiche Anerkennungs-schreiben ständig eintreffend!

Trusart Cognac

seit 40 Jahren anerkannt
beliebte Marke!
Bezug durch die hiesigen Importeure.

Grundfächliches zum Petroleum-Monopol.

Seit mindestens 15 Jahren sind aus dem Reichstag heraus an die Regierung Anregungen ergangen, Schritte gegen das Petroleum-Monopol der Standard-Oil-Company, im deutschen Petroleumhandel zu unternehmen. Diese Anregungen fanden im Reichstag selbst immer mehr Widerhall, indessen die Regierung sich dem schwierigen Problem gegenüber sehr zurückhaltend verhielt, und verdrichteten sich schließlich zu einer Resolution, in der die Regierung ersucht wurde, Erhebungen darüber anzustellen, in wie weit durch das Vorgehen der Standard-Oil-Company und ihrer Tochtergesellschaften die Gefahr einer Monopolisierung des deutschen Petroleumhandels unter Ausschaltung des Zwischenhandels vorliegt und ob unter diesen Umständen die Errichtung einer unter Aufsicht des Reiches stehenden Anstalt zum Vertrieb des Petroleum im Interesse der deutschen Volkswirtschaft liegt.

Zwei Jahre sind ins Land gegangen, seitdem diese Resolution nach ausgezeichneter Begründung durch den Abgeordneten Dr. Stresemann mit großer Mehrheit vom Reichstag angenommen wurde. Inzwischen beklagte man sich in den parlamentarischen Kreisen, daß die Regierung der Frage nicht das genügende Interesse entgegenzubringen scheint. Als dann aber vor einiger Zeit plötzlich der Regierungsentwurf über die Regelung des Petroleum-Monopols erschien, da fand er in demselben Reichstag, der Vorschläge dieser Art lange genug gefordert hatte, nur eine außerordentlich kühle Aufnahme und die Presse großer Parteien weißte ihm eine völlige Niederlage.

Für den außenstehenden Beobachter war das wohl überraschender, als für den Kenner unserer politischen Technik: Der Reichstag hält begreiflicherweise auf verständnisvolles Zusammenarbeiten mit der Regierung und ist ziemlich empfindlich gegen die in neuerer Zeit nicht gerade seltenen Regierfehler der Regierung. Vielleicht wäre der Entwurf im Einzelnen etwas anders ausgefallen, sicher hätte er eine günstigere Aufnahme gefunden, wenn die Regierung beizeiten mit führenden parlamentarischen Kreisen Fühlung genommen und die öffentliche Meinung auf die Ausgestaltung des kommenden Entwurfs vorbereitet haben würde, anstatt geraume Zeit zu tun, als ob die Sache sie garnichts angehe, und dann plötzlich mit dem fertigen Entwurf das Parlament zu überraschen.

Aber kleine Verstimmungen und auch vielleicht berechtigte kritische Einwände im einzelnen sollten gerade in diesem Falle unter keinen Umständen das Werk als Ganzes und im Grundfäch gefährden. Vor allen anderen Erwägungen mußte man doch fest im Auge halten, daß der Reichstag mit Recht seit mehr als 1 1/2 Jahrzehnten gegen das Monopol der amerikanischen Petroleumgesellschaft ankämpft und dieses Monopol, wenn es nicht in Amerika selbst an der Wurzel gefaßt wird, nur zu brechen ist, wenn der zweitgrößte Käufer auf dem Petroleummarkt — und das ist Deutschland — für eigene Organisation im Petroleumhandel sorgt, die sich unabhängig von der Standard-Oil-Company zu machen vermögen.

Wie aber könnte ein deutsches Vorgehen in dieser Richtung bewerkstelligt werden? Doch schließlich nur gestützt auf bestehendes Organisationen der Erdölgewinnung und des Erdölhandels, die eine gewisse Bürgschaft für die Erdölversorgung Deutschlands in Unabhängigkeit vom amerikanischen Trust zu leisten im Stande wären. Wer die Statistik der unter deutscher Beteiligung stattfindenden außer-amerikanischen Erdölgewinne prüft, wird nicht im Zweifel darüber sein können, daß die größte Befähigung für eine von Amerika unabhängige Versorgung des deutschen Marktes auf der Seite derjenigen Gruppe von Gesellschaften zu finden ist, mit

der die Regierung jetzt ihren Plan durchzuführen gewillt ist. Es wird von dieser Gruppe aus aber erklärt, und regierungsseitig durchaus bestätigt, daß sie nicht die alleinige Kontrolle einer Reichs-Petroleum-Gesellschaft angestrebt habe, sondern stets zur Arbeitsteilung mit anderen interessierten Kreisen bereit gewesen wäre. Hier kommen wir wieder in das Gebiet der Einzelfragen, über die bei gutem Willen eine Verständigung sehr wohl möglich sein muß, die aber keineswegs entscheidend in den Vordergrund gestellt werden dürfen gegenüber den eigentlichen Grundfragen. Als ein Regierfehler der Regierung wird es wieder zu betrachten sein, daß sie nicht von vornherein mit schärfstem Nachdruck auf die erlangte Gewähr hinwies, die deutsche Erdölversorgung tatsächlich von der Standard-Oil-Company unabhängig machen zu können. Wäre in dieser Beziehung von Anfang an Klarheit geschaffen worden, dann wäre nicht nur die Aufnahme des Regierungsentwurfes im Inland aller Wahrscheinlichkeit nach eine günstigere gewesen, sondern auch die mannigfachen Quertreiber einer der Standard-Oil-Company, die seither hinter den Kulissen spielen, hätten weniger Aussicht auf Erfolg gehabt. Möglich, daß die Erklärungen, die in dieser Richtung seitens der Regierung in der Budget-Kommission des Reichstages abgegeben worden sind, die Aussichten der Vorlage nicht unwesentlich verbessert haben. Im ganzen aber klammert man sich, wie gesagt, im Parlament an die Kritik von Einzelheiten.

Da meint man zunächst, nach dem Regierungsvorschlag werde das Monopol des amerikanischen Trusts nur ersetzt durch das Monopol einer deutschen Kapitalistengruppe. Selbst wenn dem so wäre, erschiene es vom deutschen Standpunkt doch immer schon vorteilhafter, deutsche Aktionäre das Fett abschöpfen zu sehen, als Herrn Rockefeller diese Tätigkeit zu überlassen. Man will den am Petroleumhandel beteiligten Mittelstand auch an der Aufbringung des Kapitals für die Monopolgesellschaft beteiligt sehen. Schwerlich dürfte dagegen irgend ein Widerstand erhoben werden, wenn die fraglichen Kreise nun wirklich die nötige Kapitalbeteiligung aufbringen. Man meint, der Reichskommissar werde eine durchaus einflußreiche Rolle spielen und vergißt, wie gut beispielweise der Staatskommissar an der Berliner Börse sich in seine Rolle eingearbeitet hat, wie gut der Präsident der Seehandlung und der Reichbankpräsident ihre kaufmännischen Posten verwalten und welchen Einfluß sie auch gegenüber den Großbanken kraft ihrer Stellung und kraft der Abhängigkeit der Großbanken von der diplomatischen Unterstützung des Reiches bei ihren ausländischen Geschäften auszuüben vermögen. Der Reichskommissar für die Petroleum-Handelsmonopol-Gesellschaft müßte ein Trottel sein, wenn er sich in unsichtiger Ausübung seines Dienstes nicht selbst die Fähigkeit aneignete, der berufene Leiter dieser Gesellschaft zu werden!

Aber wie gesagt, an den Einzelbestimmungen mag man nach Herzenslust seine Besserungskunst üben, nur vergesse man darüber unter keinen Umständen den großen Grundfäch, auch nicht daß die Befreiung des deutschen Petroleumhandels von dem amerikanischen Trust nicht nur für die deutschen Leuchtöl-Konsumenten von großer Bedeutung ist, sondern auch für die zu so hervorragender Rolle entwickelte chemische Industrie Deutschlands, und daß die Interessen dieser chemischen Industrie an der Gewinnung der Petroleum-Nebenprodukte parallel gehen nicht nur mit den Interessen anderer Industrien, sondern auch mit denen der Handels- und Kriegsmarine. Das ist durch den Verein zur Wahrung der Interessen der chemischen Industrie Deutschlands klar und scharf zum Ausdruck gebracht worden.

Daß andererseits die Standard-Oil-Company sich ihrer Haut wehrt und keinen noch so „amerikanischen“ Versuch unversucht läßt, die Stimmung in Deutschland gegen die Regierungsvorschläge zu beeinflussen, und durch alle möglichen Versprechun-

gen jetzt auch diejenigen Kreise für sich zu gewinnen, die nach Aufrechterhaltung ihres Monopols nur um so mehr ihrer Willkürherrschaft unterworfen werden sollen, ist nicht weiter verwunderlich. Für den Rockefeller Trust geht es tatsächlich um das Ganze; denn wenn der zweitgrößte Petroleumkonsument der Welt sich von ihm unabhängig macht, dann ist seine Stellung auch im eigenen Land untergraben.

Das weiß man in Amerika wohl und deshalb ist man Deutschland durchaus nicht, wie uns hier und da angedroht wurde, sonderlich böse, daß unsere Regierung sich nach langem Drängen des Parlaments zu dem, wie zugestanden werden muß, schwierigen Schritt entschlossen hat. Es ist aber eine Inkonsequenz des Reichstages sondersgleichen und eine schwere Schädigung der deutschen Interessen, eine restlose und dauernde Auslieferung an den so lange theoretisch bekämpften amerikanischen Trust, wenn man jetzt im halbstarren Kampf um Einzelfragen den ganzen, seit 1 1/2 Jahrzehnten gebilligten und verfolgten Grundfäch verraten wollte.

Kupferberg Riesling.

Die Berliner „Damen“ hielten es früher unbedingt erforderlich, daß ihre „Mavaliers“ französischen Sekt tranken. Ja, die Lebenswelt ging überhaupt so weit, nur den für voll anzusehen, der für 40 Mark französischen Sekt konsumierte. Sie selbst hielten im Interesse ihrer „Klasse“ darauf, daß diese Bedingung von allen ihren Freunden eingehalten wurde. Wie sehr hat sich dies heute geändert! Die Feen der Berliner Nachtlokale zwischen der Jägerstraße und den Linden halten es im Gegenteil schon seit geraumer Zeit mehr mit dem deutschen Sekt. Und zwar hat sich, sei es durch die an der Ecke Jägerstraße die ganze Nacht hindurch julende Viartrelle, sei es durch die Feststellung der außerordentlichen Bekömmlichkeit, eine tüchtige Portion für „Kupferberg Riesling“ herausgestellt. Bei dem „anstrengenden Beruf“ der Damen dürfte gerade die Bekömmlichkeit ein ausschlaggebendes Moment darstellen. Es ist interessant, wie selbst die mit denbar größten Vorurteilen behafteten Deutschen angesichts sprechender Tatsachen ihre Meinung ändern.

Stuhr's
Kaviar und Sardellen
in Dosen und Gläsern
Güte, Reinheit und Haltbarkeit garantiert.
Käuflich in den einschlägigen Geschäften.

Marke Stuhr.
C. F. Stuhr & Co., Hamburg

Johannes Steinberg

Berlin N. W. 7, Neustädt, Kirchstrasse 15
im Hause der Woermann- u. Deutsch-Ost-Afrika-Linie
Tropen-Ausrüstungen, Uniformen, elegante Civil-Garderobe. — Anfertigung eleganter Damen-Tropen-Costüme und Reitkleider.
Lager in besten engl. Khakey- u. Khakeycord-Stoffen

APENTA
BITTERWASSER
angenehm, mild, sicher.
Zu beziehen durch alle Niederlassungen der D.O.A.G. und des Usambra Magasins, G.m.b.H.

Hauptwetterwarte Daressalam

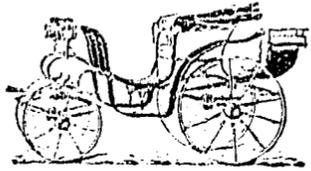
Wetterbeobachtungen vom 8. Mai bis 14. Mai 1913.

Tag	Luftdruck ¹⁾ in 8 m Seehöhe mm		Luft- Temperatur ²⁾ Grad C		Stand des feuchten Thermo- meters Grad C			Dampf- druck mm Quecksilberhöhe	Luft-Feuchtigkeit %			Erdboden- ³⁾ Oberflächen Temperatur Grad C		Sonnenschei- dauer		Regen- höhe mm	Wind-Richtung und Stärke- grad (0-12)			Bewölkungsgrad Grad (0-10)		
	Tages-Mittel	Tages-Mittel	Max	Min.	7 v	2 n	9 n	Tages-Mittel	7 v	2 n	9 n	Max	Min.	Stunden	Minuten	Tagessumme	7 v	2 n	9 n	7 v	2 n	9 n
8	761.4	25.6	29.3	22.9	23.2	25.0	23.6	21.0	96	71	90	48.9	21.4	6	11		S 1	ESE 2	SSW 1	10	5	3
9	60.5	25.6	29.7	22.2	22.6	24.6	23.6	20.3	94	67	88	48.2	20.8	8	45		S 1	E 1	S 1	3	4	3
10	59.7	25.5	29.4	21.9	22.4	24.2	23.3	19.8	94	62	89	50.7	20.8	10	27		S 2	SE 2	SW 1	9	4	8
Dekaden Mittel	761.2	24.9	28.4	22.2	22.3	24.4	23.3	20.3	93	77	90	45.4	21.0	5	56	36.6	1	2	1	7	7	5
11	760.2	25.5	29.8	22.1	22.4	24.2	23.2	19.7	95	61	88	49.5	21.5	5	40		(S) 0	SE 3	S 1	9	8	3
12	61.5	25.7	30.0	22.8	22.5	23.0	23.4	19.0	93	53	88	47.8	21.7	6	45		(S) 0	S 1	SW 1	10	7	5
13	62.4	25.1	27.4	22.4	23.4	24.6	24.2	21.7	92	92	92	46.6	21.8	3	55	6.4	S 1	SE 1	S 1	8	10	8
14	62.1	25.5	29.7	22.4	22.8	24.2	23.9	20.5	98	64	92	51.4	21.9	7	56		SW 1	S 1	(SW) 0	10	6	2

¹⁾ Der Stand des Quecksilberbarometers ist reduziert auf 0°; die Reduktion auf Normalschwere ist bei den Luftdruckzahlen nicht angebracht; sie beträgt in Daressalam -1.9 mm.
²⁾ Tages-Mittel berechnet nach der Formel $\frac{1}{3}(t_1 + t_2 + t_3) = t_m$. ³⁾ Kahl gehaltener sandiger Humus, der Sonnenbestrahlung und der nächtlichen Ausstrahlung frei ausgesetzt

Erste Deutsche Ostafrikanische Wagenfabrik und Hufbeschlagschmiede

Bes. A. Haller



Daressalam

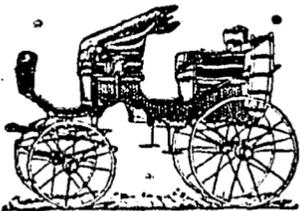
hält auf Lager und empfiehlt:

Geschäfts- und Luxuswagen in jeder Ausführung.
Nach besond. Angabe schnellst. Neuanfertigung.

Räder in jedem gangbaren Maß.
Ein- und Zweispänner-Geschirre.

Peitschen, Striegel, Wagen- und Pferdebürsten.

Ia. Manchester-
stoffe und Tuche
für Wagengarnie-
rungen.



Segeltuche
und
Autoverdeckstoffe.

Zur Leopardenplage!!

Rud. Webers
weltberühmte Doppelfedereisen
für Leoparden, Löwen, Tiger etc., und
Selbstschüsse,
Fallen zum Lebendfang.

R. Weber's Fuchseisen Nr. 11^b 4,50
Jll. Preisliste sämtl. Rud. Weberscher Erfindungen gratis.
R. Weber, k. k. Hoff., Haynau i. Schl.
60 gold. Med. I. Raubtierfallenhaus. 9 Staatspr.

M. Th. Curmulis □ Daressalam

Colonialwaren
IMPORT

Frisch eingetroffen:

Franz Champagne. Vve. A De
vaux Epernay, Franz. Champa-
gne chateau de Villers, Scotch
Whisky Baillies T. Y. O. & Extra
Special, Deutsch. Rekord-Whisky,
Cognac Trusard, Cognac Cam-
bas. Samos Muscat Wein, Bar-
berato ital. vorzügl. Rotwein
Spezialität, Vino - Vehlo Extra
Portwein, Jamaica Rum, Cherry
Brandy, Kümmel, „Olga“ Ma-
gen-Bitter, Angostura, Thun-
fisch - Antipasta, Div. Würste
in Dosen, Oliven-Öel, Oliven
Grüne & Schwarze, Holländ.
Cigarren von Trio & Co., Yambo
Sana Cigaretten Nr. 1, 2, 3, 4, 5
und 6. Transvaal-Pfeifen-Tabak.
Türk. Cigarettentabak.

GERMANIA

Lebensversicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Steffin.

Lebensversicherungen zu günstigsten Bedingungen.
Wegen Auskunft und Prospekte wende man sich an die

Haupt-Agentur: Hansing & Co., Daressalam.

Untergenten gesucht.

GEBRÜDER ECKEL

Inh.: Commerzienrat FR. ECKEL
Weingutsbesitzer

Deidesheim — Forst —
Ruppertsberg —
Wachenheim.

HENRY ECKEL & C^{IE}

Königl. Bayer. und Württemb.
Hoflieferanten

EPERNAY
= (Champagne) =

Alleinverkauf für Deutsch-Ostafrika

J. N. HOSTERT & Co., TABORA.

Erste Deutsche Ostafrikanische Bierbrauerei

Daressalam

Wilhelm Schulz.

Lagerbier & Weißbier & Braumbier
Malzbier & Porter & Eis & Sodawasser
Verandbierre sind pasteurisiert und haltbar.

Eigene Verkaufsstelle in Tanga

Verkaufsstelle in Morogoro Warenhaus (Georg Dirsch)	Verkaufsstelle in Moschi August Feyer,
" " Dodoma Theodor Ditzers,	" " " Eindi Frau Danisch,
" " Mwanja S. Rauterbach.	" " " Nomedios & Souza.

Gustav Becker, Daressalam

Sattlerei

Polsterei

Fahrräder, Marke Brennabor
Tropenkoffer
Kabinenkoffer
Handtaschen
Geschirre, Reit- und Tragsättel
Rucksäcke, Wäschesäcke, Gewehrfutterale,
Lederwaren
Zelte und Zeltausrüstungen
Kochlasten, Liegestühle, Klappstühle usw.
Einradwagen
Arbeiterzelte
Tauwerk — Bindfaden
Segeltuch — Markisenstoffe
Polstermöbel — Bettstellen
Bettwäsche — Matratzen — Schlafdecken
Tischlampen, Kokosläufer, Fenstervorhänge
Kinderwagen — Sportwagen
Schuhwaren für Herrn, Damen- u. Kinder
Veranda-Sitzmöbel, Wiener Stühle

Werkstätten für Reparaturen u. Neuanfertigung

Paul Gerh. Fröse

Spedition Kommission Export Import.

Vertretungen: Morogoro, Kilossa, Dodoma, Tabora.
Sammelverkehr nach allen Stationen der Zentralbahn.
Verschiffungen nach allen Plätzen der Welt.

Hansing & Co., Hamburg

Leichterei,
Landen und
Verladen.

Daressalam, Zanzibar, Mombasa, Muansa, Entebbe, Tabora
Einfuhr Ausfuhr Bank Kommission
Spedition Schiffs-Abfertigung

Petroleum-
und
Kohlenlager.

Vertreter für

Vertreter für Liptons Thee.

Chartered-Bank of India Australia
and China
Dynamit A.-G. vorm. Alfred Nobel & Co.
(Lager am Platze)
A. Strandes & Co., Bombay
Verein Hamburger Assecuradeure
Albingia Feuerversicherungs-Ge-
sellschaft. (General-Agentur)
Heinrich Lanz, Mannheim
Abtlg. Milch-Centrifugen

The Asiatic Petroleum Company.
Wilkins und Wiese Neu-Hornow
(Lager afrikanischer Hölzer)
Norddeutsche Versicherungs-Gesellschaft
Lloyds Agenten
Andrew Usher & Co's Whisky
Hauptagentur d. 'Germania' Lebens-
versicherungs-Ges., Stettin.
Vertretung der Continental-Caoutchouc und Gutta-
Percha Co., Hannover.

Vertreter für Liptons Thee.

Friedr. Krupp, Aktiengesellschaft Gruson Werk — Seruwerks- und Landwirtschaftliche Maschinen — Sämtliche
Maschinen für Plantagenbetrieb — **Ankauf sämtlicher Landesprodukte.**

F. GÜNTER.

Gegr. 1891 DARESSALAM Gegr. 1891

Fliegenschränke
Fliegenglocken

Dek. Wasch-
geschirre emailliert

Blumengiesskannen
Puddingformen
Kuchenformen
Eisformen

Kochherde
Feldschmieden

FERTIGE MÖBEL
stets auf Lager

Treibriemen
Nähriemen
Dezimalwaagen
Fasshähne

Schmiedekohlen

Paul Wolfson,

Telephon Nr 4 Daressalam, Telephon Nr. 4
Upangastrasse.

:: Klempnerei — Installation ::
Schlosserei, Fahrrad-Reparatur

Neuanfertigung sowie Reparaturen
jeder Art werden gewissenhaft ausgeführt

Christo Loucas

Daressalam—Tabora

Kolonialwaren
Konserven

Weine :: Spirituosen

2681

Kommission

Export :: Spedition :: Import

Thurm & Besike, Magdeburg

Lacke für Industrie und Export

Spezialitäten:

Tropfenfeste und witterungsbeständige Lacke u. Lack-
farben für alle Zwecke. — Feinste Kutschen- und
Automobillacke — Säurefeste Emaillacke für
Krankenhäuser, Brauereien, Küchen etc. — See-
wasserbeständige Bootslacke — Rostschutzfarben
für Eisen-Konstruktionen, Brückenbauten usw. —
Heizkörperlacke und feuerfeste Lacke.

DEUTSCHE trinkt deutschen **Record-Whisky!**

Den besten Englischen Marken gleichwertig.

zu haben bei: Bremer Ostafrika-Gesellschaft. M. Curmulis. Carl Haver Max Steffens. Traun Stürken & Devers. Usambara-Magazin. Willy Müller

Geschäfts-Uebnahme.

Einer geehrten Einwohnerschaft von Daressalam und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich die bisher von Herrn P. Graf betriebene

Schlosser- und Schmiedewerkstatt sowie Wagenbauerei

übernommen habe. Es wird mein Bestreben sein, durch sachgemäße Ausführung der übertragenen Arbeiten zu soliden Preisen mir das Vertrauen einer verehrl. Kundschaft zu erwerben und zu erhalten.

Daressalam, Mai 1913.

Hochachtungsvoll
Otto Koch.

Automobilversteigerung.

Montag, den 19. Mai 1913, Nachm. 4³⁰ soll hinter dem Bezirksamt Daressalam ein The Rover Automobil, 1 Zylinder, 4-6 H. Ps., Wasser- und Luftkühlung sowie Akkumulatoren- und Magnet-Zündung meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Daressalam, den 13. Mai 1913.

Der Kaiserliche Bezirksrichter.

Sachsen

in der Fremde verlangen in ihrem Interesse gratis u. franko Probeur ihrer Heimatztg. vom Verlag der Sachsen-Post, Dresden-A. Güterbahnhofstr. 21

In unserem Verlage erschien:

Beiträge zur Praxis der Eingeborenen- rechtsprechung in Deutsch-Ostafrika

Preis Rp. 2,00

Dr. F. O. Karstedt.

Durch alle Buchhandlungen
zu beziehen.

Aus dem Inhalt heben wir besonders hervor:

Der Islam in Deutsch-Ostafrika — Völkerkundliches — Farbige Verwaltungsorgane und Aehnliches — Strafgerichtsbarkeit — Zivilgerichtsbarkeit — Eheschliessung und Eherecht — Erbfolge und Nachlassregulierung — Hörigkeit und Sklavenrecht.

Verlag der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung G.m.b.H., Daressalam.

Deutsche Ost-Afrika-Linie.

Regelmässige Postdampfer-Verbindung zwischen

Europa, Deutsch-Ost-Afrika und Süd-Afrika.

Nächste Ankunft von Europa

Dampfer „Kronprinz“	Capt. Greiwe	18. Mai 1913
„Prinzessin“	„ Gauhe	1. Juni 1913
„Rhenania“	„ Nösel	17. Juni 1913
„Feldmarschall“	„ Pens	2. Juli 1913

Nächste Ankunft von Bombay

Dampfer „Markgraf“	Capt. Kasch	17. Mai 1913
--------------------	-------------	--------------

Nächste Ankunft von Süd-Afrika

Dampfer „Kanzler“	Capt. Schapp	18. Mai 1913
„Prinzregent“	„ Weisskam	22. Mai 1913
„Gertrud Woermann“	„ Carstens	12. Juni 1913
„Markgraf“	„ Kasch	18. Juni 1913
„Tabora“	„ Doherr	22. Juni 1913

Nächste Abfahrt nach Europa

Dampfer „Prinzregent“	Capt. Weißkam	30. Mai 1913
„Gertrud Woermann“	„ Carstens	13. Juni 1913
„Tabora“	„ Doherr	30. Juni 1913
„Bürgermeister“	„ Ulrich	13. Juli 1913

Nächste Abfahrt nach Bombay

Dampfer „Kanzler“	Capt. Schapp	18. Mai 1913
-------------------	--------------	--------------

Nächste Abfahrt nach Süd-Afrika

Dampfer „Markgraf“	Capt. Kasch	19. Mai 1913
„Kronprinz“	„ Greiwe	21. Mai 1913
„Prinzessin“	„ Gauhe	4. Juni 1913
„Präsident“	„ Schütt	19. Juni 1913
„Rhenania“	„ Nösel	20. Juni 1913

Alle Schadenersatz-Ansprüche wegen zerbrochener resp. beschädigter Colli müssen innerhalb 8 Tagen nach Entlössung jedes Dampfers bei der unterzeichneten Agentur vorgebracht werden. An besagten acht Tagen ist ein europäischer Angestellter der Agentur zwecks Regelung dieser Schadenersatz-Ansprüche Morgens von 9-10 Uhr im Zollhause. Nach diesem Zeitraum angemeldete Ansprüche können keine Berücksichtigung finden.

Nähere Auskunft erteilt die

Deutsche Ost-Afrika-Linie.

41] Telegr-Adresse: Ostlinie Daressalam

Zweigniederlassung Daressalam.

Änderungen vorbehalten.

Dreizehn bei Tisch!

Eine Pflanderei von Ernst Fried.

Uberglauben ist eine häßliche Sache, ja eine gefährliche. Durch Uberglauben ist schon viel Unheil in die Welt gekommen. Und doch gibt es nahezu fast keinen Menschen, der ganz frei vom Uberglauben wäre. Jrgend wo ist eine Lücke selbst in dem Schädel des bedeutendsten Menschen, in die sich der Uberglaube einzudrängen gewußt hat. Selbst von einem Goethe oder Bismarck, unstreitig wohl den größten Deutschen, die seit der Mitte des 18. Jahrhunderts das Licht des Welt erblickten, erzählt man, daß sie nicht ganz frei von Uberglauben waren. Nichtsdestoweniger ist und bleibt Uberglauben lächerlich. Der gebildete Mann unserer Zeit soll und muß wissen, daß er sich zum Spott der Gesellschaft macht, wenn er dem Uberglauben fröhnt.

Und doch lassen sich eben in gewissen Fällen Unlustgefühle nicht ganz verschuchen, wo der Uberglaube in Betracht kommt. Man sagt sich: Es ist lächerlich, es ist dumm, aber man kann doch nicht darüber hinweg.

Das ist z. B. bei dem Uberglauben der Fall, daß, wenn man zu dreizehn bei Tisch sitzt, einer im Laufe des Jahres stirbt.

Gewiß glaubt keiner in der Welt ernstlich daran, ja man lacht darüber, aber man sitzt doch nicht zu dreizehn gern bei Tisch, und man belügt sich wohl, indem man sagt, mir macht das ja nichts aus, aber es könnte eben jemand in der Gesellschaft sein, der sich deswegen geniert fühlt.

Ein Gastgeber, der eine Gesellschaft einl. dt., muß, ob er selbst es für lächerlich hält oder nicht, das in Betracht ziehen, denn er will ja, daß es seinen Gästen bei ihm behaglich sei, und er kann es eben nicht wissen, ob dies bei allen der Fall ist.

Vorurteilsfreie Menschen werden sagen, daß nur dann die Zahl von dreizehn Tischgenossen stört, wenn das Essen — nur für zwölf Personen reicht. Und auch dann ist die Zahl dreizehn nur eine Unglückszahl — wenn das Essen gut ist; bei schlechtem Essen wird man die Knappheit als einen Vorzug ansehen.

Es gibt und gab zu allen Zeiten recht bedeutende und geistvolle Leute, die sich nicht zu Tische sitzen mochten, oder mochten wenn nur gerade dreizehn Personen anwesend waren. Als Heinrich Laube, der große Theaterreformer des vorigen Jahrhunderts, Leiter des Hofburgtheaters in Wien war, hielt er stets offene Tafel nach Schluß des Theaters. Da kamen Dichter, Schriftsteller und Schauspieler zu ihm. Und da besonders Bühnenkünstler und alle, die mit dem Bühnenwesen irgendwie im Zusammenhang stehen, abergläubisch sind, mußte er damit rechnen, daß sich diese unangenehm berührt fühlen würden, wenn sich einmal durch Zufall dreizehn Tischgenossen gerade zusammenfänden. Ob er selbst auch abergläubisch war, bleibe dahingestellt. Indessen, da er aber auch durch und durch Theatermann war, ist's wahrscheinlich und erklärlich, daß er selbst nicht zu dreizehn bei Tisch sitzen wollte.

Um dem zu entgehen, ließ er daher stets seinen Stiefsohn, der noch die Schwie befuhrte, bis zu dem Augenblick, da man zu Tisch ging, aufbleiben, damit dieser eventuell im Notfall, — falls dreizehn Gäste seien, — als vierzehnter einspringen könnte. Trat dieser Fall nicht ein, so durfte der Knabe, — es war der spätere Kieler Universitätsprofessor und Parlamentarier Hänel, — schlafen gehen. Natürlich freute sich der Knabe, wenn dreizehn anwesend waren und sah, wenn im letzten Augenblick noch ein vierzehnter kam, diesen eben nicht sehr freundlich an.

Von Alexander Dumas erzählt man sich das lustige Geschichtchen, daß er einmal irgendwo zu Gaste geladen war, und, da es sehr lange dauerte, ehe man zu Tische ging, ihn einer der Gäste fragte: „Warum speist man denn noch nicht?“

„Wir sind dreizehn!“ antwortete er ernsthaft und gewichtig.

Der Frager machte ein erstauntes Gesicht, „Einer der Gäste,“ meinte er, „weigert sich zu Tische zu gehen; die Dame des Hauses zitiert einen vierzehnten herbei!“

„Aber wer ist denn der Dummkopf, nicht zu dreizehn speisen zu wollen?“ meinte der andere Gast.

„Ich bin der Dummkopf, mein Herr!“ sagte lachend Alexander Dumas.

Noch hübscher ist ein anderes Geschichtchen, das von dem französischen Gesandten in Konstantinopel, Monsieur Constans, erzählt wird. Er war ein feingebildeter Mann, voll Geist und Wit. Eines Abends war er bei einem seiner Freunde, einem Deputierten, zu Tische geladen. Da bemerkte er gerade in dem Augenblick, da man sich zu Tische setzen wollte, daß dreizehn Personen anwesend waren. Sehr aufrichtig teilte der Gesandte diese Tatsache der Gesellschaft mit und verbarg die unangenehmen Gefühle nicht, die sich mit der verhängnisvollen Zahl bei ihm einstellten. Aber er befand sich in peinlich skeptischer Gesellschaft, und namentlich die Herrin des Hauses,

eine sehr geistreiche und tapfere Frau, war die erste, die sich auf lebenswürdige Art über den Befanden ein wenig lustig machte. „Wie, Herr Constans, ein Mann wie Sie!“ rief sie aus, „und Sie glauben an solche Dinge!“

„Mein Gott, Madame,“ entgegnete der Diplomat mit der gelassensten Miene von der Welt, „ich möchte nicht gerade sagen, daß ich daran glaube, aber es gibt wirklich zu merkwürdige Zufälle. . .“

„Zufälle!“

„Mein Gott, ja, Madame! Denken Sie sich, es ist mir oft passiert, daß ich bei Diners zugleich mit zwölf anderen saß, und ich habe immer bemerkt, daß durch die seltsamste Schicksalsfügung im Laufe des Jahres, in dem das Diner stattgefunden hatte, der Herrin des Hauses ein Unfall zustieß. . .“

Die Dame des Hauses, wo Herr Constans an diesem Tage speiste, lächelte lebenswürdig, und nach wenigen Minuten fand sich an der Tafel ein „Vierzehnter“ ein, der in aller Stille und Eile herbeigeholt war.

Es bleibt nun freilich unentschieden, ob Herr Constans selbst wirklich abergläubisch war und als guter Diplomat sich auf seine Art aus der unangenehmen Situation zu dreizehn zu speisen erlöste, oder aber nur die Probe auf die Festigkeit der aufgeklärten Geister machen wollte, die sich da zum Diner vereint fanden.

Jedenfalls hat er auch gezeigt, wie schnell im Notfall ein „Vierzehnter“ beschafft werden kann.

Man hört, daß in einigen großen Städten sogar Institute existieren, die für die Beschaffung eines „Vierzehnten“ wie überhaupt auch anderer Gäste Sorge tragen. Immer war das nicht so. Vor etwa vierzig Jahren vereinigten sich einmal in Berlin ein paar Familien zu einem fröhlichen Festessen. Es waren ein paar Possenschriftsteller, die im engsten Kreise der Familienmitglieder die hundertste Vorstellung eines gemeinsam verfaßten Stückes feiern wollten.

Man kam in einem Restaurant zusammen, wo das Diner für vierzehn Personen bestellt war. Aber im letzten Augenblick hatte der Theaterdirektor, den sie eingeladen hatten, abgesagt. Man war in größter Verlegenheit; die beiden Herren hatten ein neues Stück unter der Feder. Sie fürchteten, das Schicksal auf die Probe zu stellen; wenn einer von den beiden Associés gar stürbe, dann würde auch das neue Stück nicht zum Leben erwachen. Sie sprachen mit dem Inhaber des Restaurants; er war aber selbst geschäftlich verhindert, an dem Mahl teilzunehmen. Sie ließen einen Dienstmann rufen und schickten ihn zu verschiedenen Bekannten; der eine war nicht zu Hause, der andere war krank, der dritte war beleidigt, daß man ihn auf diese Weise zum Feste lüde.

Da sagte denn der eine der beiden Autoren: „Das ist uns schon ganz recht! Alle, die wir zu unserem leckeren Mahl ziehen wollen, haben öfter gut zu essen als wir. Hier, dieser gute Mann, — er wies auf den Dienstmann, — kann sicherlich selten so gut speisen, oder hat es womöglich noch nie können. Er soll unser „Vierzehnter“ sein!“

Und der Dienstmann leistete die von ihm verlangte Arbeit vortrefflich. Er aß nicht nur wie ein Vierzehnter, sondern für zwei Personen. Als aber das Essen zu Ende war, da fragten die Bühnenautoren den Dienstmann: „Was haben Sie zu kriegen?“

„Ich kriege,“ so sagte der, „laut Tarif für jeden Fang zwei gute Froschen, Suppe, Gemüse mit Beilage, Braten und Kompott, süße Speise. Dat sind vier Fänge. Folglich krieg ich nach'n Tarif acht gute Froschen!“

Die Bühnenautoren sahen sich lachend an.

„Solch guter Wit,“ meinte der eine, „ist in unseren sämtlichen gemeinschaftlichen Werken nicht enthalten. Den mußt Du Dir notieren für unser nächstes Stück.“

Dann gaben sie dem Dienstmann einen Taler.

Zu dem kleinen Festmahl aber, das sie anlässlich der hundertsten Aufführung ihres nächsten Stückes veranstalteten, luden sie den Dienstmann feierlich ein. Und das mit vollem Recht. Er war der dritte der Verfasser, denn seinen Wit mit den Gängen hatten sie in dem Stück wirklich angebracht.

In Amerika, wo man bekanntlich recht eigenartige Klubs hat, begründete man auf einmal Dreizehner-Klubs. Es war plötzlich dort Mode geworden. Jrgendeiner hatte eine Tafelrunde von dreizehn Personen ins Leben gerufen, und flugs entstand eine ganze Reihe ähnlicher Vereinigungen.

Von einem solchen Dreizehner-Klub nun erzählt man sich das folgende Geschichtchen: Ein junger Milliardär hatte ihn ins Leben gerufen. Er hatte an zwölf Standesgenossen Einladungen geschickt, auch einen Dreizehner-Klub zu begründen und alle hatten freudig zugestimmt, dem Klub beizutreten und zur festgesetzten Zeit dem Begründungs-Festessen beizuwohnen. Als die Stunde dann herankam, hatte sich der Milliardärssohn in dem charakteristisch mit Totenköpfen und anderen schauerlichen Emblemen geschmückten Klublokal eingefunden.

Sechs Eingeladene aber hatten im letzten Augenblick wegen plötzlicher Verhinderung abgesagt. Die anderen sechs aber erschienen in Begleitung je eines Fremdes, den sie unter irgendeinem Vorwand mitgebracht hatten. Diese Vorsichtigen nun hatten durch ihre Vorsicht bewirkt, daß sie wirklich in der gefürchteten Anzahl beisammen waren.

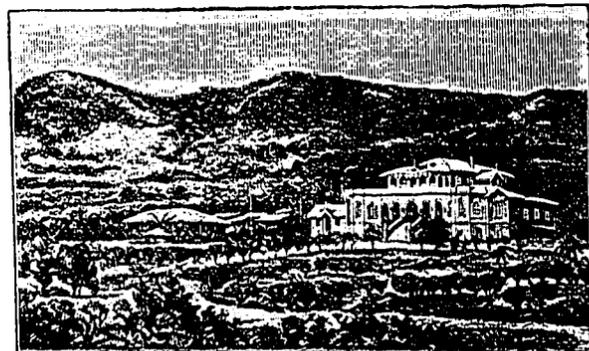
Das aber hatte der Einlader, der selbst sehr abergläubisch war, nicht erwartet. Er hatte darauf gerechnet, daß mindestens einer von den dreizehn nicht erscheinen würde. Zu dreizehn wollte der abergläubische Betämpfer des Uberglaubens auf keinen Fall zu Tisch gehen, und so hob er die Gesellschaft vor ihrer Begründung auf unter dem Vorwand, daß die Erschienenen doch wohl für einen Dreizehner-Klub nicht vorurteilsfrei genug wären. Allen fiel eine Last vom Herzen, und fröhlich gingen sie auseinander.

Man sieht, der Dreizehner-Uberglaube existiert in allen Ländern und in allen Kreisen. E. Mühlhause in seiner „Urreligion des deutschen Volkes“ (Seite 203) führt ihn auf die nordische Mythe zurück, daß von den dreizehn Wsen der eine Baldur, sterben mußte.

Indessen findet sich auch der Uberglaube, wie erwähnt, in romanischen Ländern, wohin er freilich durch die germanischen Völker übertragen sein konnte.

Doch hat man in verschiedenen Gegenden Deutschlands kleine Abweichungen. Während es zumeist heißt, daß einer der dreizehn im Laufe des Jahres stirbt, sagt man in manchen Gegenden, daß der an einer Tischdecke oder der untern Spiegel sitzende das Opfer wird. (Natürlich ist dies aber nur der Fall, wenn die Dreizehnzahl durch Zufall zusammenkommt: bei einer Gesellschaft Eingeladener würde ja sonst der so Plazierte geradezu als ermordet angesehen werden können) Im Oldenburgischen ist der das Opfer, der beim Bemerken der übel berufenen Zahl zuerst erschrickt. In Schlesien ist's der, der das Vorhandensein der Dreizehn bemerkt. In Süddeutschland ist's der, den gerade derjenige zufällig ansieht, der die Zahl bemerkt und sie ausruft.

Höhenkurort „Kijabe Hill“ an der Ugandabahn.



Nähere Auskunft erteilt die Eigentümerin des Kurorts, die Firma **SCHAUER, WELTER & CO., Kijabe Hill, British East Africa,** sowie die **Redaktion der D. O. A. Z.**

Kraft und Gesundheit — das höchste Gut.

Ein widerstandsfähiger Körper erhöht das Glück und die Arbeitskraft des Menschen. Bei geistiger und körperlicher Ueberanstrengung, Müdigkeit und Nervosität muß einem weiteren Kräfteverfall durch zweckmäßige Ernährung Einhalt geboten werden. Scott's Emulsion wird in solchen Fällen stets die gewünschte Wirkung hervorrufen. Vermöge ihrer allgemein und besonders seitens der Mediziner anerkannten Vorzüge: Leichtverdaulichkeit, Wohlgeschmack, hoher Nährwert und größte Ausnutzungsfähigkeit der einzelnen Bestandteile, hebt sie rasch die gesunkenen Körperkräfte und trägt mithin zu erhöhter geistiger und körperlicher Leistungsfähigkeit bei.

Scott's Emulsion ist tausendfach bewährt und wird sich stets bewähren, weil man sich auf die Zusammen-

setzung aus den denkbar besten Rohstoffen und deren zweckmäßige Verarbeitung im Scott'schen Herstellungsverfahren unbedingt verlassen kann.

Scott's Emulsion bleibt, wenn gut verfort und an einem kühlen Orte aufbewahrt, jahrelang tadellos gut. Ihrer Anwendung in den Ländern der heißen Zone steht daher nicht nur nichts im Wege, sondern ist in allen Fällen von Entkräftung nur sehr zu empfehlen.



Nur echt mit diesem Marke-Bezeichnung — dem Garantiezeichen des Scott'schen Verfabriks!

Scott's Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in verpackten Originalflaschen in Marken mit unserer Signatur (Sticker mit dem Fisch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.
Bestandteile: Reiner Weizenkeim-Extrakt 150,0, prima Glycerin 50,0, antiseptischer Essig 4,3, antiseptischer Astringent 2,0, pulv. Tragant 3,0, feiner arab. Gummi pulv. 2,0, destill. Wasser 129,0, Alkohol 11,0. Steril aromatisierte Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Vanillengeruch je 2 Prozen.

Max Steffens

Daressalam

Morogoro

Tabora

Neu eingetroffen:

Brennabor-Fahrräder

Anerkannte Marke.

Kinderwagen

in allen Preislagen.

Aluminium- u. Emaille-Geschirre

in grösster Auswahl.

Kaffeesevice

in modernster Geschmacksrichtung.

Eiserne Bettstellen

mit Sprungfeder- und Moskitogestell.

WISSMANN-HOTEL.

Sonnabend, den 17. Mai, abends 8 Uhr:

Grosses Konzert

der Askarikapelle

unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Baier.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Spezialität: bestens gepflegte
Rot- und Weissweine
Vorzügliches kaltes Buffet.
Anstich von Holstenbier.

L. Nijakowski.

Jagdhandbuch für Deutsch-Ostafrika

Auf Grund amtlicher Quellen bearbeitet

Preis Rp. 2.75.

Zu haben in der Buchhandlung der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung G. m. b. H. Daressalam.

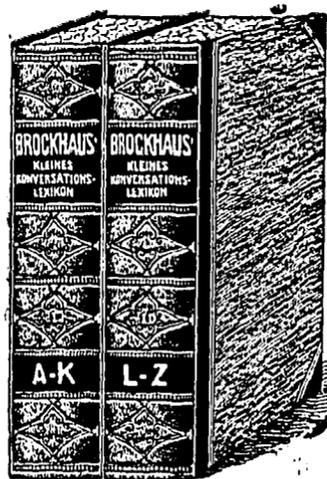
Schlafdecken

Badetücher, Bademäntel

Herrenwäsche

Zuchmützen

Tropenhüte



2 Bände Rp. 18.—
Unentbehrlich

für jeden Zeitungsleser!

≡ Gibt über Alles Auskunft ≡

Vorrätig bei der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung
Daressalam.

Tab- u. Konfektionshaus M. Kuhnigk

Vorgelddhaus am Wissmann-Denkmal

Billige Preise.

Reelle Bedienung.

Spezial-Geschäft

für

Wäsche aller Art

von

J. V. Grünfeld, Berlin

vielfacher Hoflieferant.

Paul Bruno Müller.

WILLY MÜLLER, DARESSALAM.

Postfach Nr. 50.

(Neubau gegenüber der Eisenbahn)

Telegr.-Adr.: Willibald.

Import • Bank und Kommission • Export.

Neu eingetroffen:

Hamburger und Bremer Cigarren, Batschari-Cigaretten, Die Qualitätsmarke
Stuhrs Caviar, Sardellen und Anchovis, Rollmops und Neunaugen, Tokajer Szamo-
rodner 1904, Lacrimae Christi, Chianti u. Samos Wein **Trinkt T. T. Whisky.**

Union Castle Mail Steamship Company.

Nächste Ankunft von Europa in Zanzibar: „Gaika“ am 20. Mai 1913 || Nächste Abfahrt v. Zanzibar n. Europa: „Gaika“ a. 13. Juni 1913



Diese gutgehende Uhr „Jua“

versende gegen Voreinsendung von Rp. 5.— (oder Nachnahme.)

Heinrich Bauer, Bayamojo (D. O. Afrika)

Kontoristin

(Schreibmaschine und Stenographie) 22 Jahre, sucht Stellung auf Plantage eventuell auch als Stütze im Hause. Postlagernd Daressalam G. N. 77.

Schmetterlinge, Käfer und a. Insekten laut N. Henne, Berlin-Wilmersdorf, Landhausstr. 26a. Höchste Preise, schnellste Erledigung, Sammelanweisung gratis.

El. Bauarschi sen.

Schlachterei
Daressalam

empfehlte täglich frisches Rind-, Ziegen- und Hammelfleisch dazu

jeden Montag
Kalbfleisch

Aufträge nach auswärts werden prompt ausgeführt.

Konkursverfahren.

Über das Vermögen des Inders Ali Mohamed wurde

am 10. Mai 1913

Vormittags 10 Uhr das Konkursverfahren eröffnet. Der Kaufmann August Thomsen zu Daressalam wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum

15. Juni 1913

bei dem unterzeichneten Bezirksamt anzumelden.

Es wird zur Beschlussfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den

1. Juli 1913, vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Bezirksamt Termin anberaumt.

Allen Personen, welche zur Konkursmasse gehörige Sachen im Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitz der Sachen, bei denen sie abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum

15. Juni 1913

Anzeige zu machen.

Daressalam, den 10. Mai 1913.

Der Kaiserl. Bezirksammann

gestucht zum
Stütze
1. Juli oder
August fürs
Land. Anfragen unter
Stütze, Sindi, postlagernd.

3000 Rupie

sofort auf 5 Monate zu leihen gesucht. (8 Prozent Zinsen) Sicherheit vorhanden. Gest. Zuschriften unter B. 3. 100 postlagernd Daressalam.

Zu vermieten

per sofort mehrere Einzelzimmer mit Veranda und Moskitoschutz. Anfragen an Sekr. Scherle, Bezirksamt.



Kaufmann,

28 Jahre alt, gegenwärtig in Deutsch-Südwestafrika in leitender Stellung tätig, bilanzsicherer Buchhalter, engl. Sprachkenntnisse, Ia. Referenzen sucht per Ostbr./Middbr. geeignete Stellung evtl. auf Plantage in Ostafrika. Gest. Offerten unter „Ostafrika“ an die Lüderichbudter Zeitung, Lüderichbudter D. S. W. A. erbeten.



The East African Standard.

Erste und älteste Zeitung in

Britisch-Ostafrika und Uganda

Erscheint in

Mombasa, - Britisch-Ostafrika

dem Ausgangspunkt der Uganda

Bahn und dem nächsten Wege

zu den neu entdeckten Gold-

feldern. Bringt immer die

Neuesten Nachrichten

Abonnementspreis pro Jahr einsch.

Porto: für Britisch-Ostafrika Rp. 12.-

für die anderen Länder Rp. 13'.

Lehrbuch des Suaheli

Gespräche, Wörterverzeichnis

u. Grammatik von H. Madhat

Preis gebunden Rp. 2.50

Praktischstes Lehrbuch f. Anfänger

Verlag der „Deutsch-Ostafrikan.

Reitung G. m. b. H.“, Daressalam.

Nachruf.

Nach langem Leiden entschlief am 1. in der Nacht zum 3. März in Hamburg.

Herr Oie E. Morberg

langjähriger Maschinist beim Kaiserlichen Kommando von Deutsch-Ostafrika.

Seine vortrefflichen Charaktereigenschaften haben sich ihm für alle Zeiten ein ehrendes Andenken.

Seine Freunde u. Kollegen.

Daressalam, den 17. Mai 1913.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Auf Grund des § 5 der Verordnung betreffend die Verbreitung und den Ausschank von Pombe vom 20. August 1909 wird diese Verordnung auch für die Ortschaften Ruwu und Soga sowie die in der Nähe derselben gelegenen Europäerplantagen in Kraft gesetzt. Das gleiche gilt für die Lager an der Umbaustrecke Daressalam - Morogoro für die Dauer des Bahnbauens.

Daressalam, den 17. Mai 1913.

Der Kaiserliche Bezirksammann
gez. Eggbrecht.

Unternehmer

für Agavenschnitt - bis 100 Mann - wird auf längere Zeit gesucht von

Pflanzung Kikwetu.

Von unserem

Bauland an der Stubmann-, Becker- und Fritz-Straße verkaufen wir zum Belieben geeignete Parzellen von ca. 1200 qm. Größe an zu mässigen Preisen.

Wegen näherer Auskunft und Einsicht in den Parzellierungsplan wolle man sich wenden an die

Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft.

Für Buchhaltung

und einschlägige Kontoarbeiten sucht grösseres Unternehmen arbeitsfreudigen Herrn oder Dame zum sofortigen Eintritt. Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter A. P. 68 an die Exp. der D. O. A. Zeitung.

Prospekte, Beilagen

finden durch die Deutsch-Ostafrikanische Zeitung weitestgehende Verbreitung.

Auf Mafia ist eine

Kokospalmen-Pflanzung

in bester Lage und mit durchweg vorzüglichem Palmengarten zu verkaufen. Derzeitiger Bestand 2376 Kokospalmen, davon 2300 in vollem Ertrag.

Reflektanten wollen sich wegen Einzelheiten wenden an die

D. O. A. G., Daressalam.

Schlachterei

Heinrich Thomas

Delikatessen

Frisch eingetroffen:

Koher Schinken, gefohter Schinken, Bauernwurst, Cervelatwurst und Wurst in Staniol.

Wurst in Dosen: Wurst, Leberwurst, Sardellen- und Trüffelwurst, gef. Schinkenwurst, gef. Cervelat- u. Mettwurst, Mortadella u. Braunschweiger Sülze.

Frankfurter Bratwürstchen, Kiehl's Landjäger, Stuttgarter Landjäger, Dönszunge in Dosen. Sämtliche Sorten Quaiwurst in Dosen. Pommer'sche Gänsebrust. Corned Beef.

Pains: Sardellen-, Fasan-, Krametsvogel-, Rebhuhn-, Reb-, Wachtel- und Wildpretpain. Gänseleber- und Wildpretpastete.

Käse im Aufschnitt. Schweizer, Holländer, Tilsiter, Edamer und Gorgonzola-Käse. Limburger Käse und Kräuterkäse in Dosen.

Edelweiss-Käse: Brie, Camembert, Romatour, Bayr. Bier- und Limburger Käse.

Salzgurken, Sauerkraut.

Hamb. Flomenjshmalz. Fams Romeo und Julia.

Fischkonserven:

Neunaugen, Aale geräuchert, Blankaal in Gelee, Marinirte Ostseeheringe, Ostseeheringe, Bismarckheringe, Holl. Vollheringe, Kieler Spratten u. Norw. Sardinen, Kollmops, Ia. geräucherter Lachs, kleine und große Packung. Ia. gefohter Ostsee-Lachs. Czar-Caviar 1/4 und 1/8 Packung.

Heute Sonnabend:

Knack- und Knoblauchwurst,
Berliner Fleischwurst und Sülze.

Morgen Sonntag:

Ia. Kalbfleisch.

Kupferberg Gold



die Wahl aller, die wirklich
etwas von Sekt verstehen. ~
Leicht ~ trocken ~ elegant
von vollkommener Rein-
heit und edelster Art ~

Chr. Ad. Kupferberg & Co.
Hoflieferanten Mainz
Gegründet 1850

GIPKENS

Bei allen ersten hiesigen Handelshäusern erhältlich.